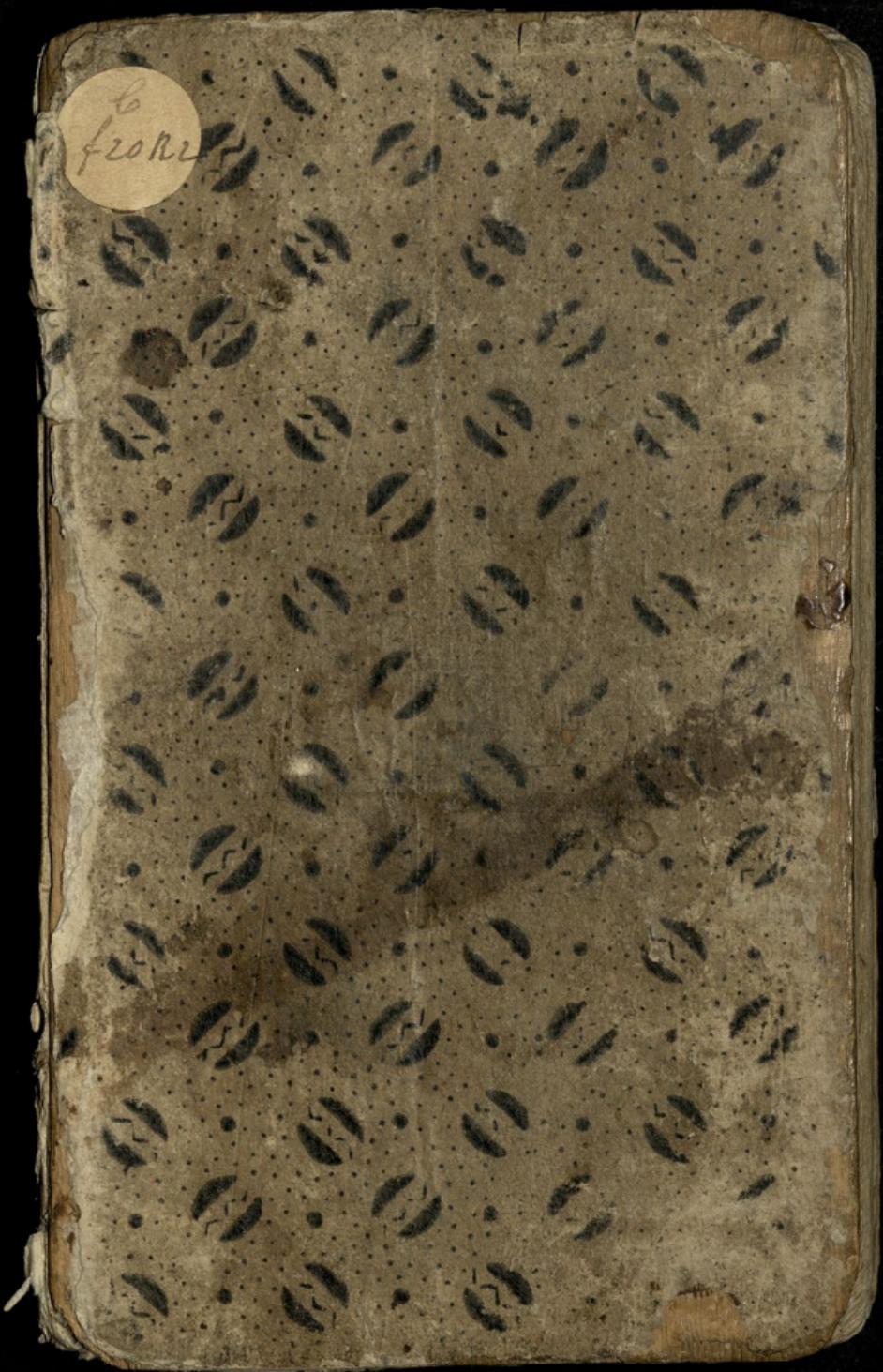


6
front



Lesebuch

~~1744. L. d. 25. für~~

Schüler 8000
der

Privatschulen

in den k. k. Staaten.

Erster Theil.

Religionslehre.



Mit Seiner röm. Kais. Königl. apost. Majestät
allergnädigster Druckfreyheit.

Salzbach,

gedruckt und zu finden bey Johann Rezer,
k. k. Normalschulbuchdrucker.

1809.

450358

Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

450358



30 DEC 1994

N 9940.1941

Erstes Stück.

Die
allgemeinsten und wesentlichsten

Lehren

der

Christlichen Religion.

Inhalt.

- I. Worin die Religion überhaupt bestehe. Endzweck, und Nutzen der geoffenbarten.
- II. Woher man von der geoffenbarten Religion insgemein Kenntnisse erhalte. Kurzer Inhalt der Religion.
 1. Glaubenslehren.
 - a. Gottes Daseyn, Eigenschaften &c.
 - b. Hauptlehren von den drey göttlichen Personen.
 - c. Die von Christo verordneten Mittel zu unserm Heile.
 - d. Vom Zustande der Menschen.
 2. Sittenlehren.
 - a. Von Pflichten.
 - b. Hauptregel der christlichen Sittenlehre.
 - c. Was Tugend.
 - d. Was Frömmigkeit sey.
- III. Wie die Religion auszuüben sey.
 1. Wer Religion habe.
 2. Wie man innerlich, und
 3. Wie man äußerlich die Religion ausübe.

Anmerkungen.

 - a. Wegen der Diener der Religion und Seelsorger.
 - b. Wegen der wahren Andacht.

I.

Worin die Religion überhaupt bestehe. Endzweck und Nutzen der geoffenbarten.

Die Religion besteht in der Erkenntniß, wie auch in der Art, Gott zu verehren und anzubethen. Der Endzweck der geoffenbarten Religion ist die Ehre Gottes. Der Nutzen, den Menschen von der Religion haben, ist ihre ewige und zeitliche Glückseligkeit. Niemand zweifelt, daß die Rechtgläubigen durch die geoffenbarte Religion die ewige Glückseligkeit erlangen, und daß diese vornehmlich dazu diene; aber nicht jeder sieht ein, wie die Religion auch unsere zeitliche Glückseligkeit befördere. Dieses ist also hier zu zeigen. Die trostvolle Lehre von der Vorsehung Gottes, der die Welt und alle Begebenheiten in derselben regieret, machet uns mit unserm Zustande, wie er auch immer beschaffen seyn mag, zufrieden. Die Gebote Gottes befördern die zeitliche Glückseligkeit der verschiedenen menschlichen Gesellschaften überhaupt durch den Gehorsam, welchen das vierte Geboth nicht nur den Kindern gegen ihre Aeltern anbefiehet, sondern auch den Untergebenen gegen ihre Obrigkeiten gebiehet, als welche verordnet sind, die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft zu verschaffen und zu erhalten. Gottes Gebote befördern auch die Glückseligkeit eines jeden Menschen ins besondere; indem sie uns alles dasjenige in Sicherheit setzen, was zur zeitlichen Glückseligkeit theils gehöret, theils gerechnet wird. So versichert uns das fünfte Geboth das Leben. Das sechste versichert einem Ehegatten die Treue des andern, allen und jeden aber die Fort-

Dauer der Gesundheit, wie auch der Kräfte des Leibes und der Seele, welche durch unkeusche Handlungen verdorben werden. Das siebente versichert unser Eigenthum, das achte unsere Ehre, das neunte und zehnte Gebot aber enthält unsere Begierden, die Quellen so vieles Unheils, in Ordnung.

II.

Woher man von der geoffenbarten Religion insgemein Kenntnisse erhalte. Kurzer Inhalt der wahren Religion.

Die Kenntniß der göttlichen Offenbarungen, welche jedem Christen zu wissen nothwendig sind, erhält man insgemein und zuerst aus dem Katechismus. Dieses Buch unterrichtet

- 1) Von dem, was ein katholischer Christ glauben,
- 2) Was er thun muß um selig zu werden.

Das erste nennet man Glaubenslehren. Es sind Lehren, die man für wahr halten muß, wenn man will selig werden.

Das zweite nennet man Sittenlehren, oder Vorschriften für unsere Handlungen, die man nicht nur wissen, sondern auch befolgen muß.

I. Die Glaubenslehre.

Die vornehmsten Artikel der Glaubenslehre stehen in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse beisammen; man findet aber auch in den übrigen Hauptstücken des Katechismus noch mehrere Glaubenslehren besonders in dem Hauptstücke von den heiligen Sacramenten. Man kann die vornehmsten Glaubenslehren unter nachstehende Titel zusammen bringen;

a. Gottes Daseyn, dessen Eigenschaften. Hauptpflichten der Menschen, wozu sie die Erkenntniß der göttlichen Eigenschaften verbindet.

Es ist ein Gott; er ist von sich selbst, das allervollkommenste und deshalb unserer Liebe und Hochachtung würdigste Wesen; er ist der Schöpfer, Erhalter und Regierer aller Dinge, gegen uns höchst gütig, und gegen reumüthige Sünder barmherzig. Der Mensch muß ihn nicht nur erkennen, über alles lieben, und seinem Willen gehorsamen, er muß ihn auch fürchten, weil er als allwissend jedes weiß, als höchst heilig das Böse verabscheuet, und es als höchst gerecht bestrafet.

b. Hauptlehren der Offenbarung von den drey göttlichen Personen.

Die göttliche Offenbarung lehret uns, daß drey göttliche Personen einer Natur und Wesenheit sind, der Vater, der Sohn und der heilige Geist; sie lehret uns, daß Gott der Vater alles erschaffen hat; daß die zwente göttliche Person Mensch geworden ist, um für unsere Sünden genug zu thun, uns durch sein Leiden und Sterben mit dem himmlischen Vater auszusöhnen, von der ewigen Verdammniß zu erlösen, Tugend zu lehren, und Beispiele zur Nachfolge zu geben; daß Gott, der heilige Geist, uns in der heiligen Taufe, und durch den würdigen Genuß anderer heiligen Sacramente heiligt, oder die Heiligung in uns vermehret.

c. Die von Christo verordneten Mittel zu unserm Heile.

Der Mensch gewordene Sohn Gottes, Christus Jesus, hat die Beobachtung der Gebote Gottes, das

Geberth, und die heiligaen Sacramente als Mittel zu unserm Heile verordnet: er hat uns selbst beheren, und auch die christliche Gerechtigkeit dadurch gelehret, indem er uns vom Bösen abgemahnet, und zum Guten, oder zur Tugend ermuntert hat. Er hat auch eine Kirche, eine sichtbare Versammlung seiner Gläubigen gestiftet, deren Glieder alle diejenigen seyn müssen, die selig werden wollen; er hat den heiligen Geist gesendet, der alle Wahrheit lehret; er hat versprochen bey den Seinigen zu bleiben bis ans Ende der Welt. Die Kirche ist die Säule und Grundfeste der Wahrheit, ihr kommt es zu, die Streitigkeiten in Glaubens- und Sittenlehren zu entscheiden; sie hat Jesum Christum zum unsichtbaren, und den römischen Pabst zum sichtbaren Oberhaupte.

d. Von dem Zustande der Menschen.

Die ersten Menschen sind zwar von Gott gerecht, und nach seinem Ebenbilde erschaffen worden, allein durch frehwillige Uebertretung eines göttlichen Gebothes haben sie sich verschlimmert. Sie sind vom Guten abgegangen, und zum Bösen geneigt geworden; ihre Sünde hat uns den Verlust der heiligmachenden Gnade, und die Neigung zum Bösen verursacht. Wir werden desßhalb als Kinder des Zorns zur Welt geboren; wir werden erst zu Kindern und Freunden Gottes, wie auch zu Gliedern der Kirche Christi durch das Sacrament der heiligen Taufe gemacht. Durch die Taufe werden wir von der Erbsünde abgewaschen und gereinigt, so wie wir durch das Sacrament der Buße von der Schuld jener Sünden befreuet werden, welche nach der Taufe sind begangen worden. Doch bleiben wir zeitliche Strafen für unsere Sünden zu leiden

9

schuldig. Die Strafen der Erbsünde sind allerley Mühseligkeiten und Schwachheiten des Leibes so wohl als der Seele, besonders aber der Tod. Er besteht in der Trennung der Seele vom Leibe. Die Seele des Menschen ist ein purer Geist, das Wesen, was in uns denkt, und will. Sie ist unsterblich, wird immer und ewig seyn. Sie wird, nachdem der Mensch Gutes oder Böses gethan hat, nach dem Tode dafür belohnet, oder bestrafet werden. Die Leiber der verstorbenen Menschen werden am Ende der Welt auferstehen, jeder wird mit seiner Seele wieder vereinigt. Die Menschen werden alsdann insgesammt von Jesu Christo gerichtet, und hernach auch deren Leiber entweder ewig wählender Belohnung im Himmel, oder ewiger Strafen in der Hölle theilhaftig werden.

2. Sittenlehre.

Die christliche Sittenlehre unterrichtet uns, die Handlungen so einzurichten, daß sie Gott gefällig sind.

a. Von den Pflichten.

Pflichten sind Handlungen, dazu wir verbunden sind. Der allgemeine Unterricht von unsern Pflichten ist in den zehn Gebotten Gottes enthalten. Manche besondere Pflichten kommen auch in den Hauptstücken von der christlichen Hoffnung, von den heiligen Sacramenten, und besonders in dem Hauptstücke von der christlichen Gerechtigkeit vor, und werden in diesen Theilen des Katechismus erklärt. Man kann aber die Pflichten auch folgender Maßen auseinander setzen. Man bemerke, daß es mancherley Pflichten gibt, und zwar gegen Gott, gegen sich selbst, gegen den Nächsten. Diese sind für jedermann, niemand sollte darinn unwissend seyn.

b. Hauptregel der christlichen Sittenlehre.

Die Hauptregel der christlichen Sittenlehre ist: **Thu aus Liebe gegen Gott alles, was seinen Vollkommenheiten und den darinn gegründeten Pflichten, und was seinem geoffenbarten Willen gemäß ist; thu, was die Lehre Jesu Christi fordert, was dein eigenes, oder wahres Beste, und die Wohlfahrt deiner Nebenmenschen befördert. Unterlaß das Gegentheil. Liebe den Nächsten wie dich selbst; sey tugendhaft.**

c. Was Tugend ist.

Die christliche Tugend, von der allein bey dem Unterricht in der Religion die Rede ist, beschreibt unser Katechismus also: Die christliche Tugend überhaupt ist eine Gabe, welche Gott der Seele mit der heiligmachenden Gnade eingießt, um den Willen des Menschen zu solchen Handlungen fähig und geneigt zu machen, welche dem Gesetze Jesu Christi gemäß, und des ewigen Lebens würdig sind.

Es ist eigentlich und überhaupt zu reden nur eine Tugend. Sie besteht in einem kräftigen Willen, ohne Ausnahme den Geböthen Gottes, dem Gesetze Jesu Christi und seiner Kirche, wie auch dem Gewissen gemäß zu handeln. Aus dieser Haupttugend fließen alle einzelne Tugenden, welche von ihren verschiedenen Bewegungsgründen entweder göttliche oder sittliche heißen, und auch von ihren verschiedenen Gegenständen verschiedene Nahmen haben.

d. Was Frömmigkeit, oder Gottseligkeit ist.

Man nennet Menschen, die wegen Gott tugendhaft sind, fromm oder gottselig. Die Frömmigkeit oder Gottseligkeit bestehet nicht in einer eigensinnigen, sonderbaren und ungesüßteren Lebensart,

sondern in dem beständigen Bestreben zu thun, was Gott gefällig ist; sie besteht folglich auch in der Ausübung solcher Tugenden wegen Gott, welche das Beste der menschlichen Gesellschaft befördern. Der Gebrauch der Dinge dieser Welt streitet mit der Gottseligkeit nicht. Sie verbiethet nur den Mißbrauch derselben.

III.

Wie die Religion auszuüben sey.

Schon oben §. 2. ist gesagt worden, daß die Religion überhaupt in der Erkenntnis Gottes, wie auch in der Art, Gott zu verehren und anzubethen bestehe.

1. Wer Religion habe.

Jener Mensch zeigt in der That, daß er Religion habe, der Ehrerbietigkeit für Gott und göttliche Dinge hat, der in alle seinem Thun und Lassen Gott vor Augen hat, der sich nach Gottes Willen immer zu richten bereit und beflissen ist, der Gott so anbethet und verehret, wie Gott angebethet und verehret seyn will. Man sieht hieraus, daß die Religion innerlich und äußerlich auszuüben sey.

2. Wie man innerlich die Religion ausübe.

Innerlich übet man die Religion aus, wenn man den göttlichen Offenbarungen ungezweifelten Beyfall gibt, den Entscheidungen der Kirche sich gehorsam unterwirft, auf Gott hoffet und vertrauet, ihn liebet; wenn man sein Gemüth zu Gott erhebt und um seine Gnade bittet, auch mit derselben treulich wirket; wenn man bereit ist, ihm zu dienen; wenn man fest entschlossen ist, seinem allerheiligsten Willen sich gefallen zu lassen und getreulich zu erfüllen.

3. Wie man äußerlich die Religion ausübe.

Äußerlich übet man die Religion aus, durch wirk-

liche Erfüllung der göttlichen Befehle, und der Kirchengebothe, durch das öffentliche Gebeth, und durch Abwartung des Gottesdienstes, dessen wesentlichster Theil bey den Rechtgläubigen in dem Opfer des Altars, und in dem rechten Gebrauche der heiligen Sacramente, besonders des Altars besteht. Man muß auch durch Anhörung des göttlichen Wortes, und durch Lesung gottseliger Bücher seine Kenntnisse von der Religion erweitern, sich zum Guten ermuntern, und der Vergessenheit des Erlernten vorbauen.

A n m e r k u n g e n.

a. Wegen der Diener der Religion und Seelsorger.

Die Diener der Religion und besonders die Seelsorger muß ein Christ als Ausspender der heiligen Sacramente, als Vorbitter bey Gott, als Lehrer der erhabensten und nützlichsten Wahrheiten hochschätzen. Die Gebräuche der Kirche, die vor ihr gut geheißenen Andachten muß er in Ehren halten, und nicht verachten. Die Andachten aber soll er nicht in willkührlichen, noch weniger aber in solchen Dingen suchen, welche wider die Liebe des Nächsten sind, oder die von Erfüllung unserer Pflichten abhalten.

b. Wegen der wahren Andacht.

Die wahre Andacht, mit welcher die Werke der Religion ausgeübet, und besonders unsere Gebethe verrichtet werden müssen, besteht vornehmlich in der Versammlung des Gemüths vor Gott, ohne frehwillige Zerstreung, wie auch in der Vereinigung unsers Herzens und unserer Begierden mit ihm.

Zweytes Stück.

Auszug des großen

Katechismus

ohne Fragen.

Inhalt

des Auszuges

Des großen Katechismus. Einleitung.

I. Hauptstück. Von dem Glauben.

I. Abtheilung. Was der katholische Glaube sey.

II. Abtheilung. Von den 12 Glaubensartikeln.

II. Hauptstück. Von der Hoffnung.

I. Abtheilung. Was die christliche Hoffnung sey.

II. Abtheilung. Von dem Gebethe.

III. Hauptstück. Von der Liebe.

I. Abtheilung. Was die christliche Liebe sey.

II. Abtheilung. Von den 10 Gebothén überhaupt.

III. Abtheilung. Von den 10 Gebothén Gottes ins besondere.

IV. Abtheilung. Von den Kirchengebóthen überhaupt.

V. Abtheilung. Von den Kirchengebóthen ins besondere.

IV. Hauptstück. Von den heiligen Sacramenten.

I. Abtheilung. Von den heiligen Sacramenten überhaupt.

II. Abtheilung. Von den heiligen Sacramenten ins besondere.

V. Hauptstück. Von der christlichen Gerechtigkeit.

Erster Theil der christlichen Gerechtigkeit:
Meide das Böse.

Zweyter Theil der christlichen Gerechtigkeit:
Thu das Gute.

Anhang. Von den 4. letzten Dingen.



Einleitung.

Katechismus heißt der Unterricht in der christkatholischen Lehre; so heißt auch insgemein das Buch, in dem dieser Unterricht enthalten ist.

Die christkatholische Lehre wird in diesem Katechismus in fünf Hauptstücken und einem Anhang vorgetragen.

Die fünf Hauptstücke sind:

1. Der Glaube.
2. Die Hoffnung.
3. Die Liebe.
4. Die heiligen Sacramente.
5. Die christliche Gerechtigkeit.

Der Anhang ist von den vier letzten Dingen

Das I. Hauptstück.

Von dem Glauben.

I. Abtheilung.

Was der katholische Glaube sey.

Chriskatholisch glauben heißt, alles für wahr halten, was Gott geoffenbaret hat, und was die Kirche zu glauben vorstellet, es sey geschrieben oder nicht.

Es ist zur Seligkeit nicht genug, daß der katholische Christ nur im Herzen glaubet, was Gott geoffenbaret hat, er muß auch

1. seinen Glauben durch die Werke zeigen, a)
2. was er im Herzen glaubet, wenn es nöthig ist, mit dem Munde öffentlich bekennen b)

a) Was nützet es meine Brüder, wenn jemand sagt: er habe den Glauben, hat aber die Werke nicht: wird ihn der Glaube selig machen können? Jac. 2. 14.

Gleichwie der Leib ohne den Geist todt ist, so ist auch der Glaube ohne die guten Werke todt. Jac. 2. 26.

b) Durch den Glauben des Herzens gelanget man zur Gerechtigkeit; das Bekenntniß mit dem Munde aber gereicht zur Seligkeit. Röm. X. 10.

Man muß glauben, was Gott offenbaret,
weil Gott die ewige Wahrheit c) und unend-
liche Weisheit ist, welche weder betrogen, noch
erogen werden kann.

Der Glaube ist einem jeden Menschen, der
ig werden will, notwendig; denn ohne Glauben
ist es unmöglich, Gott zu gefallen. d)

Jeder Mensch muß, wenn er zum Gebrauche
der Vernunft kommt, um selig zu werden, not-
wendig wissen und glauben:

1. Daß ein Gott ist.
2. Daß Gott ein gerechter Richter ist, welcher
das Gute belohnet, und das Böse bestrafet. e)
3. Daß drey göttliche Personen einer Wesen-
heit und Natur sind: der Vater, der Sohn,
und der heilige Geist. f)
4. Daß die zweyte göttliche Person ist Mensch
worden, um uns durch den Tod am Kreuze
erlösen, und ewig selig zu machen g)

Die Wahrheit ist der Grund deiner Reden. Ps.
CXVIII. 160.

Hebr. XI. 6.

Wer zu Gott kommen will, der muß glauben,
daß er sey, und daß er die, welche ihn suchen,
lohnet. Hebr. XI. 6.

Die drei Personen sind, welche in dem Himmel Zeugniss ge-
ben: der Vater, das Wort, und der heilige Geist. In der
Hörsel drey sind eins. Joh. V. 7. d) sonst
Herr ist er ein Mittler des neuen Bundes. LXV.
steht welche berufen sind, vor dem Vater, von
dem Vater zur Erlösung der Uebertreter zugehören,
welchen dem vorigen Bunde waren, durch welchen
und ihre ewige Erbschaft erlangt. Kor. VIII. 6.
alle Dinge.

Aus H. f. Trivialisch.

B

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen
 Schöpfer Himmels und der Erde. Und an Jesum
 Christum seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn
 empfangen ist von dem heiligen Geiste, ges-
 en aus Maria der Jungfrau. Gelitten unter
 Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben
 Abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage
 von den Todten auferstanden und in den
 Himmel, sitzt zu der rechten Hand Gottes
 des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen
 wird zu richten die Lebendigen und die Todten.
 Ich glaube an den heil. Geist. Eine heilige,
 eine, christliche Kirche, Gemeinschaft der
 heiligen. Ablass der Sünden. Auferstehung des
 Menschen. Und ein ewiges Leben. Amen.

Das apostolische Glaubensbekenntniß hat zwölf
 Artikel oder Sätze.

II. Abtheilung.

Von den 12 Glaubensartikeln.

S. 1. Von dem ersten Glaubensartikel.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen
 Schöpfer Himmels und der Erde.

a. Von Gott.

Es ist nur ein Gott a) welcher von sich selbst
 allervollkommenste Wesen ist. b)

Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger
 Herr. Deut. VI. 4. Ich bin der Herr, und sonst
 ist keiner mehr; außer mir ist kein Gott. Isa. LXV.
 Wir haben nur einen Gott, den Vater, von
 welchem alle Dinge sind, und dem wir zugehören,
 und einen Herrn Jesum Christum, durch welchen
 alle Dinge sind, und wir durch ihn. 1. Kor. VIII. 6.
 Aus ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge.

Es sind drey göttliche Personen c)

Die erste göttliche Person heißt der Vater, die zwennte der Sohn, die dritte der heilige Geist.

Die drey göttlichen Personen zu ammen nennet man die allerheiligste Drenfaltigkeit.

Der katholische Christ bekennet die allerheiligste Drenfaltigkeit durch das Zeichen des heiligen Kreuzes, da er bey dem Kreuzmachen jede dieser drey göttlichen Personen nennet. Ueber das bekennet

Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen. Röm. XI. 36.

Herr dir ist niemand gleich: du bist groß, und dein Nahme ist groß und mächtig. Jer. X. 6.

- c) Das ist, drey, die von einander unterschieden sind, so wohl durch eigene Nahmen, als auch durch besondere Handlungen oder Wirkungen. Die eigenen Nahmen der drey göttlichen Personen kommen vor: Matth. XXVIII. 19, Taufet sie im Nahmen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Joh. V. 7. Drey sind, welche in dem Himmel Zeugniß geben, der Vater, das Wort und der heilige Geist. Besondere Handlungen oder Wirkungen der drey göttlichen Personen kommen vor: Matth. III. 16. 17. Als aber Jesus getauft ward, stieg er alsbald aus dem Wasser, und sieh, der Himmel öffnete sich vor ihm, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren, und über ihn kommen, und sieh, es ließ sich eine Stimme vom Himmel hören: Dieß ist mein geliebter Sohn, an dem ich ein Wohlgefallen habe. 1. Petr. I. 2. Welche nach der Vorsehung Gottes des Vaters sind erwählet worden, die die Gabe des heiligen Geistes zu empfangen, zu hören, und mit dem Blute Jesu Christi besetzt zu werden. 2. Cor. XIII. 13. Die Gnade und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit allen.

katholische Christ auch durch das Zeichen des
gen Kreuzes, daß Jesus Christus, da er am
uze gestorben ist, uns durch seinen Tod erlö-
hat.

Das Kreuz machet man mit der rechten Hand,
in man damit die Stirne, den Mund und die
ist bezeichnet, und saget: Im Nahmen Gott
Vaters †, und des Sohnes †, und des
igen Geistes. † Amen.

b. Von der Erschaffung.

Gott hat Himmel und Erde und alles was
erschaffen. a)

Das Wort erschaffen heißt, aus nichts etwas
vor bringen.

Die merkwürdigsten Geschöpfe Gottes sind die
gel und Menschen.

Die Engel sind pure Geister, b) welche Ver-
id und Willen, aber keine Leiber haben. Gott
die Engel erschaffen, daß sie ihn ehren, lies-
und anbethen, ihm dienen, c) und die Men-

Im Anfange schuf Gott den Himmel und die
rde Gen. I. 1. Durch das Wort des Herrn sind
le Himmel besetzt worden, a) e ihre Kraft ist
on dem Hauche seines Mundes Ps. XXXII. 6.

Deine Engel machest du den Winden, und deine
Diener Feuerflammen gleich. Ps. CIII. 4. Der die
eligen Geister zu seinen Engeln, und Feuerflam-
nen zu seinen Dienern machet. Heb. I. 7.

Lobet den Herrn, ihr alle seine Engel, die ihr
nächttig an Stärke seyd, seinen Befehl auszurich-
en, seiner Stimme und seinen Geböthen zu g-
hören. Ps. CII. 20.

schen schützen sollen. d) Er hat sie in seiner Gnade, und mit vielen Vollkommenheiten erschaffen.

Viele Engel haben die Gnade Gottes durch die Sünde der Hoffart verloren. e) Diese hoffärtigen Engel, die man Teufel nennet, hat Gott auf ewig verworfen, und in die Hölle verstoßen. f)

Die Menschen sind nach den Engeln die merkwürdigsten Geschöpfe Gottes. Sie bestehen aus einem Leibe, und aus einer unsterblichen Seele g), welche nach dem Ebenbilde Gottes h) erschaffen ist. Gott hat die Menschen erschaffen,

d) Er hat seinen Engeln beinetwegen anbefohlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren. Ps. XC.

11. Der Engel des Herrn wird sich rings um diejenigen lagern, die ihn fürchten, und wird sie retten. Ps. XXXIII. 8.

e) Sieh, auch die ihm dieneten, sind nicht standhaft gewesen, denn in seinen Engeln hat er ja Bosheit gefunden. Joh. IV. 18.

f) Gott hat auch der Engel, die gesündigt haben, nicht verschonet, sondern sie mit höllischen Stricken zur Hölle hinab gezogen, und zur Peinigung übergeben, damit sie zum Gerichte aufbehalten würden. 2. Petr. II. 4.

g) Daher gestaltete Gott der Herr den Mensch aus dem Lehme der Erde, und blies den Aetz des Lebens in sein Angesicht, also ist der Mensch lebendig und beselet geworden. Gen. II. 7. In Beweis der Unsterblichkeit der Seele sieh oben S. 18. Not. h.

h) Also erschuf Gott den Menschen nach seinem Ebenbilde. Nach Gottes Ebenbilde erschuf er ihn. Gen. I. 27.

nit sie ihn erkennen h) ehren, k) lieben, l) an-
 len, ihm dienen, gehorsamen, und selig wer-
 sollen. m)

Schon der erste Mensch Adam war mit seinem
 Ibe Eva Gott ungehorsam.

Der erste Mensch hat im Paradiese die Frucht
 s Baumes gegessen, die ihm Gott verbothen
 te, und dadurch gesündigt. n) Die e Sünde
 nicht nur allein dem ersten Menschen, sondern
 a uns, die wir von ihm abstammen, geschadet;
 hat uns den zeitlichen o) und ewigen Tod,
 auch viele andere Uebel am Leibe und an der
 ele verursacht.

Die Menschen sind nicht auf ewig, wie die
 ärtigen Engel, von Gott verstoßen worden.
 tt versprach zur Rettung der wegen der Sün-

Dieß ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den
 Klein wahren Gott, und Jesum Christum, den du
 esandt hast, erkennen. Joh. XVII. 3.

Ich bin es, der einen jeden, welcher meinen
 Namen anruft, zu meiner Ehre erschaffen habe.
 Isa. XLIII. 7.

Du sollst den Herrn deinen Gott, aus deinem gan-
 n Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus
 einem ganzen Gemüthe lieben. Matth. XXII. 37.

Gott will, daß alle Menschen selig werden,
 id zur Kenntniß der Wahrheit kommen. i. Tim.

4.
 Gen. III. 6.

Gleichwie die Sünde durch einen Menschen in
 se Welt, und durch die Sünde der Tod gekom-
 gr ist; also ist der Tod in alle Menschen durch
 jenen, in welchem alle gesündigt haben,
 Argegangen. Röm. V. 12.

de verworfenen Menschen einen Erlöser zu senden p), welcher auch Messias genannt wird.

S. 2. Von dem zweyten Glaubensartikel.

Und an Jesum Christum, seinen eingeborenen Sohn unsern Herrn.

Jesus Christus ist

1. Der eingeborne Sohn Gottes des Vaters. q)
2. Gott und Mensch zugleich. r)
3. Unser Herr, s) Gesetzgeber und Lehrmeister. t)

p) Ich will zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem und ihrem Geschlechte eine Feindschaft setzen: sie wird deinen Kopf zertreten, und du wirst ihren Fersen mit List nachstellen. Gen. III. 15.

q) Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben hat. Joh. III. 16.

r) Uns ist ein kleines Kind geboren, und soll genannt werden, Wunderbar, Rathgeber, Gott. Isa. IX. 6. Es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus. 1. Tim. II. 4.

s) Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel, und auf Erden. Matth. XXVIII. 18. Ihr nennet mich Meister und Herr: und ihr saget recht, denn ich bin es auch. Joh. XIII. 13.

t) Der Geist des Herrn ist über mir, darum mich gesalbet, und mich gesandt, den Armen von Gott zu verkündigen. Luk. IV. LXI. 1. Die Gnade Gottes unsers Seligmachers ist allen Menschen erschienen, und hat über uns alle geherrscht, daß wir der Gottlosigkeit, und den übe-

Jesus heißt so viel als Heiland. Er wird der
Hiland genannt, weil uns durch ihn Heil wi-
defahren ist, da er uns von der Schuld und
Erase der Sünde, dem ewigen Tode, befreuet hat.
n) Er wird auch Christus, das ist so viel, als der
Esalbre, genannt. w)

Jesus Christus wird der eingeborne Sohn
Gottes genannt, weil er der einzige ist, welcher
vor seinem himmlischen Vater von Ewigkeit her
gezeuget ist. Er ist Gott und Mensch zugleich,
weil er Gott von Ewigkeit ist, und weil er Mensch
in der Zeit geworden ist. x) Er heißt unser Herr;
weil er Gott und unser Erlöser ist.

n) Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um
Es durch seinen Tod am Kreuze zu erlösen y)
sten id selig zu machen.
gest

3.
ben d'Gelüsten absagen, nüchtern, gerecht und gottselig
am zu dieser Welt leben, und auf die seltsge Hoffnung,
nd auf die Zukunft der Herrlichkeit des großen
S. Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi warten
Abtollen. Tit. II. 11. — 13.

wieder Sie wird einen Sohn gebären, den sollst du Je-
us nennen, denn er wird sein Volk von Sünden
Nur befreien. Matth. I. 21.

hinabg Wie Gott Jesum von Nazareth mit dem heili-
gen Geiste, und mit Kraft gesalbet hat. Apostel-
gesch. X. 38.

1) Wa Da hat Gott seinen Sohn gesandt, der von ei-
gen nem Weibe geboren und dem Gesetze unterworfen
Luf. var, auf daß er diejenigen, welche unter dem Ge-
Mein setze waren, erlösete. Gal. IV. 4. 5.
XXVI

h) Weil nun die Kinder die Gemeinschaft des Fleisches
Sied und Blutes haben, so hat er sich derselbigen
gleichfalls theilhaft gemacht, auf daß er durch
Von

S. 3. Von dem dritten Glaubensartikel,
Der empfangen ist von dem heiligen Geiste,
geboren aus Maria der Jungfrau.

Jesus hat als Gott den himmlischen Vater, z)
als Mensch hat er keinen Vater; a) Joseph war
bloß der Nährvater Jesu Christi. b)

Jesus hatte als Gott keine Mutter; als Mensch
hatte er Maria die seligste Jungfrau zu seiner
Mutter c)

Maria wird die Mutter Gottes genannt,
weil sie Jesum Christum, welcher Gott und Mensch
zugleich ist, geboren hat. Sie hat ihn von

den Tod derjenigen, der des Todes Gewalt erlitten
te, das ist, den Teufel zerstörte, und diejenige
erlösete, welche aus Furcht des Todes ihr Leben
der Knechtschaft unterworfen waren. Heb. II. 14.

z) Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein
heute habe ich dich gezeuget. Ps. II. 7.

a) Eine Jungfrau wird empfangen, und einen
gebären, welcher Emanuel wird genannt. Is.
Isa. VII. 14.

b) Jesus war ungefähr 30 Jahr alt, als er
zu predigen, und wurde für den Sohn
gehalten. Luk. III. 23. Maria sprach zu dem
Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann
kenne? Der Engel antwortete und sprach
Der heilige Geist wird über dich kommen, und
Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten
tum wird auch das Heilige, welches aus
boren werden soll, Gottes Sohn genannt
Luk. I. 34. 35.

c) Woher kommt mir das, daß mich die
meines Herrn besucht? Luk. I. 43.

den heiligen Geist empfangen, d) und zu Bethlehém in einem Stalle geboren. e)

§. 4. Von dem vierten Glaubensartikel.

Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, geschrben und begraben.

Jesus konnte als Mensch, nicht aber als Gott leiden. Er hat wirklich, und zwar an der Seele und an dem Leibe gelitten.

In seiner Seele hat er große Angst und Traurigkeit f) und an seinem Leibe viele Mühseligkeiten und Drangsalen, viele Schläge und Wunden gelitten; er ist gegeißelt, und mit Dörnern gekrönet worden. g)

Er hat viele Verachtung, Verspottung, Lästerungen, Verleumdung, und andere Unbilden gelitten. h)

Jesus Christus ist auf dem Kalvariberge, nahe bey der Stadt Jerusalem gekreuziget worden, und am Kreuze gestorben. i)

§. 5. Von dem fünften Glaubensartikel.

Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

Nur die Seele Jesu Christi ist in die Hölle hinabgestiegen. k)

d) Was in ihr erzeuget ist, das kommt vom heiligen Geiste her. Matth. I. 20.

e) Luk. II. 4. — 7.

f) Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Matth. XXVI 38.

g) h) Sieh die Leidensgeschichte Jesu.

i) Sieh die Leidensgeschichte Jesu.

k) Von der Seele Christi zeigt der XV. Ps. 10.

Man versteht unter dem Worte Hölle jene verborgenen Dertter, wo die Seelen der Abgestorbenen aufbehalten werden, welche die himmlische Seligkeit nicht erlangt haben.

Es gibt mehrere Gattungen solcher verborgenen Dertter die man Hölle-nennet; so nennet man

1. Und zwar eigentlich den Ort, wo die Verdammten ewig gepeinigt werden. l)

2. Den Ort, wo die Seelen zeitliche Strafen für ihre im Leben nicht abgebüßten Sünden leiden m); dieser Ort heißt das Fegefeuer.

3. Endlich den Ort in welchem die Seelen der verstorbenen Frommen aufbehalten wurden, wo sie in der seligen Hoffnung ihrer Erlösung ruhig, und ohne Schmerzen warteten, bis Jesus zu ihnen hinabgestiegen ist; dieser Ort heißt die Vorhölle. n)

Jesus ist am dritten Tage und zwar aus eigener Macht, o) unsierblich und glorreich; als

Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen: Apostelgesch. II. 31. So hat er es vorgesehen, und von der Auferstehung Christi geredet, daß er weder in dem Grabe gelassen worden, noch sein Fleisch der Verwesung zu Theil geworden sey.

l) Es starb auch der Reich, und ward in die Hölle begraben. Luk. XVI. 22.

m) Die Kirche in der Messe für die Abgestorbenen sagt: Herr Jesu Christe, König der Glorie, befreye die Seelen aller deiner abgestorbenen Gläubigen von den Strafen der Hölle.

n) So hat er vorgesehen, und von der Auferstehung Christi geredet, daß er weder im Grabe gelassen worden, noch sein Fleisch der Verwesung zu Theil geworden sey. Apostelg. II. 31.

o) Darum liebet mich der Vater, weil ich mein Leben

ein Überwinder des Todes und des Teufels von den Todten auferstanden. p) Er ist von den Todten auferstanden:

1) Um die Schrift q), und seine eigene Weissagungen zu erfüllen. r)

2) Um der Welt einen unwiderleglichen Beweis von der Wahrheit seiner Lehre, und der Göttlichkeit seiner Sendung zu geben. s)

3) Um unsere Hoffnung zu stärken, und uns die künige Auferstehung zu versichern. t)

dyin gebe, auf daß ich es wieder zu mir nehme; du niemand nimmt es von mir, sondern ich gie es von mir selbst dar, und ich habe Macht es darzugeben, und habe auch Macht es wieder zu mir zu nehmen. Joh. X. 17. 18.

p) Auf daß er durch den Tod denjenigen, der des Todes Gewalt hatte, das ist, den Teufel zerstörte. Heb. II. 1. Endlich will ich sie aus der Hand des Todes erlösen, ja von dem Tode will ich sie erretten. O Tod! so werde dein Tod seyn. Hölle! ich werde deine Zerstörung seyn. Osee. XIII. 14. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Matth. XXVIII. 6.

q) Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, noch zugeben, daß die Verwesung über deinen heiligen komme. Ps. XV. 10.

r) Jesus sagte zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab, und ich will ihn in drey Tagen wieder aufrichten; er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Joh. II. 19. 21.

s) Ist aber Christus nicht auferstanden, so folget, daß unsere Predigt vergeblich, und euer Glaube auch vergeblich sey. 1. Kor. XV. 14.

t) Nun aber ist Christus von den Todten auferstanden, der Erstling unter den Schlafenden; weil durch einen Menschen der Tod, und auch durch einen Menschen die Auferstehung herkommt. 1. Kor. XV. 20. 21.

S. 6. Von dem sechsten Glaubensartikel.

Aufgefahren in den Himmel, sitzt zu der rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters.

Jesus ist am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung in Gegenwart seiner Jünger auf dem Oelberge aus eigener Macht in den Himmel gefahren. u) Er sitzt in dem Himmel zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters.

Jesus sitzt zur rechten Hand Gottes heißt so viel, als: Jesus ist im beständigen Besitze der höchsten Gewalt und Herrlichkeit über alles im Himmel und auf Erden. w)

S. 7. Von dem siebenten Glaubensartikel.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Jesus wird am jüngsten Tage von dem Himmel wieder kommen um alle Menschen, die Lebendigen und die Todten zu richten x)

Er wird die Menschen, nachdem sie Gutes oder Böses gethan haben, richten; y) er wird die

u) Luk. XXV. 50. 51.

w) Römischer Katechismus, in dem sechsten Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses, im 3. S. Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden. Matth. XXVIII. 18.

x) Er hat uns befohlen dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er (Christus) derjenige sey, der von Gott zum Richter der Lebendigen und Todten verordnet ist: Apostelgesch. X. 42.

y) Wir müssen alle vor dem Richterstuhle Christi offenbar werden, auf daß ein jeder empfangen, nachdem er in seinem eigenen Leibe entweder Gutes oder Böses gethan hat. 2. Kor. V. 10.

Gerechten mit dem ewigen Leben im Himmel belohnen und die Sünder ewig in der Hölle strafen z)

§. 8. Von dem achten Glaubensartikel.

Ich glaube an den heiligen Geist.

Der heilige Geist ist die dritte göttliche Person; a) er ist wahrer Gott. b)

Er heiliget uns.

1) In der heiligen Taufe. c)

2. In dem Sacramente der Buße.

3. So oft wir die übrigen heiligen Sacramente würdig empfangen.

Er heiliget uns, indem er uns durch die Eingießung der heiligmachenden Gnade zu Kindern Gottes machet, oder die heiligmachende Gnade in uns vermehret.

Er erleuchtet unsern Verstand, er lehret d) und beweget uns nach dem Willen Gottes zu Handen; e) er verleihet uns seine Gaben. f)

z) Abdankt werden die Bösen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben eingehen. Math. XXV. 46.

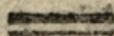
a) 1. Joh. V. 7. b) Sieh oben S. 20.

c) Er hat uns nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, sondern wegen seiner Barmherzigkeit durch die Taufe der Wiedergeburt, und durch die Erneuerungen des heiligen Geistes erretet. Tit. III. 5.

d) Der Tröster aber der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch alles lehren. Joh. XIV. 26.

e) Gott ist es, der in euch beides das Wollen und Vollziehen nach seinem Wohlgefallen wirket. Phillip. II. 13.

f) Es sind zwar mancherley Gaben, aber es ist nur



Die Gaben des heiligen Geistes sind folgende:

1. Die Gabe der Weisheit.
2. Des Verstandes.
3. Des Rathes.
4. Der Stärke.
5. Der Wissenschaft.
6. Der Gottseligkeit.
7. Der Furcht des Herrn.

§. 9. Von dem neunten Glaubensartikel.

Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

a. Von der Kirche.

Die heilige, allgemeine, christliche Kirche ist eine sichtbare Versammlung aller rechtgläubigen Christen unter einem sichtbaren Oberhaupte, dem römischen Papste, welche einerley Lehre bekennen, und einerley Sacramente brauchen.

Es gibt auch ein unsichtbares Oberhaupt der Kirche, und dieses ist Jesus Christus. h)

Es ist nur eine wahre Kirche, außer welcher keine Seligkeit zu hoffen ist. Die wahre Kirche erkennet man aus vier Merkmalen. Diese sind: 1. Das sie einig, i) 2) heilig, k) 3) allge-

ein Geist; es sind auch mancherley Wirkungen, es ist aber nur ein Herr, der alles in allem wirket; — dieß alles aber wirket derselbe einzige Geist, der einem jeden austheilet, wie er will. 1. Kor. XII. 4. 6. 11.

g) Jsa. XI. 2. 3.

h) Der Mann ist des Weibes Haupt, wie Christus das Haupt der Kirche ist. Eph. V. 23.

i) Es ist nur ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Eph. IV. 5.

k) Damit er sich selbst eine herrliche Kirche darstelle, die keinen Makel, noch Runzeln, oder etwas der a

mein oder katholisch, 1) und 4) apostolisch
ist. m)

Man nennet die wahre Kirche auch die römische; weil die Kirche von Rom das Haupt aller übrigen Kirchen, und der Mittelpunkt der Einigkeit ist.

b. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

Redtgläubige Christen haben unter einander Gemeinschaft wie die Glieder eines Leibes. n)

Die Gemeinschaft der Heiligen besteht in dem, daß alle Glieder der Kirche an den geistlichen Gütern Theil nehmen. o) Glieder der Kirche, die unter einander Gesellschaft haben, sind: 1. Die Gläubigen auf der Erde. 2. Die Heiligen in

gleichen habe, sondern damit sie heilig und unbeschleckt sey. Eph. V. 27.

l) Gehet hin in die Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen. Marc. XVI. 15.

m) Ihr seyd auf die Grundfeste der Apostel und Propheten erbauet, wo Christus selbst der vornehmste Eckstein ist. Eph. II. 20.

n) Lasset uns die Wahrheit in der Liebe ausüben, damit wir in Christo, der unser Haupt ist, in allen zunehmen. Durch ihn wird der ganze Leib zusammengefüget, und mit einander durch alle Gelenke verbunden, dadurch dient ein Glied dem andern nach der Wirkung eines jeden nach seinem Maße, und machet, daß der Leib zur Erbauung seiner selbst durch die Liebe aufwächst. Eph. IV. 15. 16. Gleichwie wir in einem einzigen Leibe viele Glieder haben, aber alle diese Glieder nicht einerley Verrichtung haben, also sind wir viele ein Leib in Christo, und einer des andern Glied. Röm. XII. 4. 5.

o) Ich bin ein Mitgenosse aller, die dich fürchten, und deine Gebote halten. Ps. CXVIII. 63.

Leseb. I. Th. f. Trivialsch. E

dem Himmel, und 3. die Seelen der Bestorbenen, welche in dem Fegfeuer sind.

Die Gläubigen auf der Erde haben Gemeinschaft unter einander; indem ihr Gebeth 1), und das Verdienst ihrer guten Werke einander zu gute kommen.

§. 10. Von dem zehnten Glaubensartikel.
Ablass der Sünden.

Dieser Glaubensartikel lehret uns, daß Christus seiner Kirche Gewalt gegeben hat, die Sünden nachzulassen. q) In der wahren Kirche haben die Bischöfe und Priester die Gewalt, Sünden nachzulassen. Die Sünden werden im Sacramente der Taufe, r) und im Sacramente der Buße nachgelassen. s)

p) Bittet für einander, daß ihr selig werdet; denn das Gebeth eines Gerechten vermag sehr viel. Jac V. 16.

q) Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind behalten. Joh. XX. 22. 23.

r) Wie Christus sich selbst für sie dargegeben hat, auf daß er sie heiligte, nachdem er sie mit der Wassertaufe durch das Wort des Lebens gereinigt hat. Eph. V. 25. 26.

s) Dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben. Was du auf Erden binden wirst, das soll auch im Himmel gebunden seyn; und was du auf Erden lösen wirst, das soll auch im Himmel gelöst seyn. Matth. XVI. 19. Wahrlich sage ich euch, alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst seyn. Matth. XVIII.

noc^{te}. 1. Von dem eilften Glaubensartikel.
in Auferstehung des Fleisches.

Wä Unt der Auferstehung des Fleisches versteht man, daß Gott am jüngsten Tage die Verstorbten erwecken werde, t) und daß die Menschen mit ihrem Fleische, das ist; mit eben den Leibern, die sie im Leben gehabt haben, auferstehen werden. u)

§. 12. Von dem zwölften Glaubensartikel.
Ein ewiges Leben.

Wir glauben und bekennen mit den Worten des zwölften Glaubensartikel eine ewige immerwährende Seligkeit, welche das Verlangen der Heiligen und Auserwählten vollkommen erfüllen wird. w)

Wir bestätigen durch das Wort Amen, daß wir an dem Inhalte des apostolischen Glaubensbekenntnisses nicht zweifeln, sondern alles für wahr halten, was darin enthalten ist.

t) Derselbige, der Jesum Christum von den Todten erwecket hat, wird auch eure sterblichen Leiber durch seinen Geist, der in euch wohnet, lebendig machen. Röm. VIII. 11.

u) Ich werde wieder mit meiner Haut umgeben werden, und in meinem Fleische meinen Gott sehen. Joh. XIX. 26.

w) Mit unaussprechlicher und herzlichster Freude werdet ihr frohlocken, und die Seligkeit eurer Seelen, als den Lohn euers Glaubens davon tragen. 1. Petr. I. 8. — 9 Kein Auge hat es gesehen, und kein Ohr gehöret, noch ist es in eines Menschen Herz gekommen, was Gott denjenigen bereitet hat, die ihn lieben. 1. Cor. II. 6.

Das II. Hauptstück. ein

Von der Hoffnung. dr

I. Abtheilung.

Was die christliche Hoffnung sey.

Christlich hoffen heißt, von Gott zuversichtlich erwarten, was er uns versprochen hat.

Wir hoffen von Gott das ewige Leben, das ist die ewige Seligkeit, und die Mittel solche zu erlangen. Wir hoffen, weil Gott allmächtig, in Erfüllung seiner Verheißungen getreu, unendlich gütig und barmherzig ist, folglich erfüllen kann und will, was er versprochen hat a)

Die christliche Hoffnung wird hauptsächlich durch das Gebeth geübet.

II. Abtheilung.

Von dem Gebethe.

§. I. Von dem Gebethe überhaupt.

Das Gebeth besteht in Erhebung des Geistes zu Gott.

Wir bethen, um Gott, den höchsten Herrn, schuldig zu ehren, und ihm sowohl für das empfangene Gute zu danken, als auch ihn um das, was uns künftig nöthig ist, zu bitten. Wir bethen

a) Lasset uns in dem Bekenntnisse unserer Hoffnung unbeweglich verharren; denn der, die Verheißung gethan hat, ist getreu. Hebr. X, 23.

noch mehr um die Vergebung der Sünden, um in allgemeynen und besondern, in eigenen und des Nächstendöthen von Gott Hülfe zu erbitten.

Man ist schuldig zu bethen; denn das Bethehen ist eine der vornehmsten Pflichten unserer Religion. b)

Alles, in was wir bethen sollen, ist im Vater unser das ist in dem Gebethe des Herrn enthalten c)

§. 2. Von dem Gebethe des Herrn ins besondere. Christi unser Herr hat uns bethen gelehret. Er lehret uns durch das Vater unser bethen, welches auch das Gebeth des Herrn heißt.

Das Vater unser lautet also: Vater unser, der du bist in dem Himmel. Geheiliget werde dein Name. Zukomme uns dein Reich. Dein Wollen geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Gib uns heut unser tägliches Brot. Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Das Gebeth des Herrn besteht aus einer Vorrede, und sieben Bitten.

a. Von der Vorrede.

Die Vorrede lautet also: Vater unser der du bist in dem Himmel.

b) Bethehet ohne Unterlaß. 1. Thess. V. 17. 1. Tim. 1.

c) Matth. VI. 9. — 13.

Mit diesen Worten der Vorrede von wir zu Gott, der unser Vater ist. d)

Wir nennen Gott einen Vater, weil er die Menschen nach seinem Ebenbilde erschaffen hat, e) und väterlich für sie forget. f) Wir nennen Gott unsern Vater, weil er uns alle durch den heiligen Geist in der heiligen Taufe zu seinen Kindern, g) zu seinen Erben, zu Miterben Jesu Christi, h) und unter einander zu Brüdern gemacht hat. Wir sagen: der du bist in dem Himmel, weil Gott, ob er gleich überall gegenwärtig ist, dennoch vornehmlich in dem Himmel wohnt, i) wo er sich seinen Auserwählten von Angesicht zu Angesicht zeigt, und zu genießen gibt.

- d) Haben wir denn nicht alle einen Vater, hat uns nicht ein Gott erschaffen?
- e) Ist er nicht dein Vater, der dich besetzt, gemacht und erschaffen hat? Deut. XXXII. 6.
- f) Ihr sollet nicht sorgfältig seyn und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, oder womit werden wir uns bekleiden? Dan nach diesem allen trachten die Heiden. Euer Vater aber weiß, daß ihr alles dessen bedürft. Math. VI. 31. 32. Alle eure Sorge leget auf ihn; denn er forget für euch. Petr. V. 7.
- g) Ihr habet den Geist empfangen, der zu Kindern annimmt, durch welchen wir alle rufen, Abba (Lieber Vater) Röm. VIII. 15.
- h) Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes, Miterben aber Jesu Christi. Röm. VIII. 17.
- i) Erhöre von deiner Wohnung, das ist vom Himmel, alle und jede, die an diesem Orte beten werden, und sey ihnen gnädig. 2. Paral. VI. 21.

b) Von den drey ersten Bitten des Gebethes
des Herrn.

Die erste Bitte lautet also: Geheiligt werde
dein Name.

Wir bitten zuerst, daß Gottes Name geheiligt werde; weil wir allzeit, und vor allen Dingen um jedes bitten sollen, was Gottes Ehre angeht, k) und hernach erst um das, was uns oder dem Nächsten nöthig ist.

In der ersten Bitte des Vater unser begehren wir:

1. Daß Gott von allen Menschen auf Erden erkannt, und daß sein heiligster Name bekennet, und allenthalben gelobet werde.

2. Daß die Sünder zu Gott bekehret, und zur Buße mögen bewegt werden.

3. Daß sein heiligster Name niemahls, weder durch Kezerey und Irrglauben, noch durch Gotteslästerung und unchristliches Leben entheiligt werde.

Die zwente Bitte lautet also: Zukomme uns
dein Reich.

In der zwenten Bitte begehren wir:

1. Daß Gott seine Kirche, und das Reich seiner Gnaden ausbreite, und befestige, das Reich des Teufels und der Sünde aber zerstöre.

2. Daß er den Glauben, die Hoffnung und die Liebe uns eingieße, und diese Tugenden in uns vermehre.

k) Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles auch gegeben werden. Matth. VI. 33.

3. Endlich, daß er uns nach diesem Leben den Himmel verleihen wolle.

Die dritte Bitte lautet also: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Wir begehren in der dritten Bitte:

1. Daß uns Gott die Gnade verleihen wolle, seinen göttlichen Willen in allen Zufällen auf Erden so genau und gern zu vollziehen, wie ihn die Engel und Heiligen im Himmel vollziehen.

2. Daß Gott, alles abwenden wolle, was die Erfüllung seines göttlichen Willens verhindert.

C. Von den vier letzten Bitten des Gebethes des Herrn.

Die vierte Bitte lautet also: Gib uns heute unser tägliches Brot.

In der vierten Bitte begehren wir:

1. Daß Gott uns alles geben wolle, was uns zur Unterhaltung unsers leiblichen und geistlichen Lebens nöthig ist.

2. Daß Gott Thuerung und Hunger, wie auch die Sünde, welche ofe solche Strafen nach sich zieht, von uns gütigt abwenden wolle.

Die fünfte Bitte lautet also: Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Wir begehren in der fünften Bitte, daß uns Gott unsere Sünden vergebe, gleichwie wir denen von Herzen verzeihen, welche uns beleidiget haben.

Die sechste Bitte lautet also: Und führe uns nicht in Versuchung.

Wir begehren durch die sechste Bitte, daß uns Gott zur Zeit der Versuchung seine Hülfe nicht entziehe, noch gestatte, daß wir der Versuchung unterliegen.

Wir werden hauptsächlich versucht, von der Welt, von unserm Fleische, das ist von unsern bösen Lüste[n] und Begierden, und von dem Teufel. 1) Auch die Frommen und Gerechten werden von Gott versucht, wenn Gott ihre Tugend prüfet. 1. Durch Krankheit, 2. durch Armuth und andere Trübsale.

Die siebente Bitte lautet also: Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Wir begehren in der siebenten Bitte

1. Daß uns Gott vorzüglich von dem Uebel der Seele, welches die Sünde ist, erlöse, und uns von der zeitlichen und ewigen Strafe der Sünde bewahre

2. Daß uns Gott auch von den leiblichen Uebeln befreie, wenn sie nicht zu unserm Heile sind. m)

l) Alles, was in der Welt ist, das ist entweder Begierlichkeit des Fleisches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Lebens, welches nicht von dem Vater, sondern von der Welt ist. 1. Joh. II. 16. Ein jeder wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird. Jac. I. 24. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher, und suchet, wen er verschlinge. 1. Petr. V. 8. Ziehet alle Waffen Gottes an, auf daß ihr wider die heimlichen Nachstellungen des Teufels bestehen könnet. Eph. VI. 11.

m) Selig ist der Mann, der die Versuchung mit Geduld überträgt; denn, nach, m er wird geprüft seyn,

3. Daß uns Gott die Gnade verleihe, alle Trübsale, die er uns zugeschicket hat, mit Geduld und Standhaftigkeit zu leiden. n)

Amen, ein häbräisches Wort, heißt so viel, als: es geschehe, oder es wird geschehen.

S. 3. Von dem englischen Gruße.

Katholische Christen verbinden gemeiniglich mit dem Vater unser den englischen Gruß. Der englische Gruß ist ein Gebeth, mit welchem wir die heilige Jungfrau Maria, die Mutter Gottes, vorzüglich vor allen Engeln und Heiligen verehren und anrufen. Er lautet also: Begrüßet seyßt du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder jetzt, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Wir sagen, heilige Maria, Mutter Gottes, weil die heilige Jungfrau Maria Jesum Christum geboren hat, der wahrhaftig Gott ist.

Die katholische Kirche verehret die Mutter Gottes mit dem englischen Gruße besonders, da Mors

wird er die Krone des Lebens, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat, erlangen. Jac. I. 12. Und weil du Gott angenehm warest, so war es nöthig, daß dich die Anfechtung bewährete. Tob. XII. 13. m) Die Geschirre des Hafners werden in dem Ofen, und die gerechten Menschen in der Trübseligkeit bewähret. XXVII. 6.

nen, Mittags und Abends, zum Gebethe geläutet wird. Man soll sich bey diesem Läuten vorzüglich der Menschwerdung des Sohnes Gottes dankbarlich und andächtig erinnern.

Das III. Hauptstück.

Von der Liebe.

I. Abtheilung.

Was die christliche Liebe sey.

Christlich lieben heißt: Gott, als das höchste Gut wegen seiner selbst, und den Nächsten wegen Gott lieben; a) wegen Gott alles gern thun, was er uns befohlen hat.

Wir müssen Gott deswegen lieben, weil er gegen uns höchst gütig ist. b)

Wir müssen Gott lieben über alles, und aus unserem ganzen Herzen, aus unserer ganzen Seele, aus unserem ganzen Gemüthe, und aus allen unseren Kräften.

a) Du sollst den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften lieben. Dieß ist das größte und vornehmste Geboth. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieben. Matth. XXII. 37. 38. 39.

b) Laßt uns Gott lieben, weil er uns zuerst geliebet hat. 1. Joh. IV. 19.

Gott über alles lieben, heißt, Gott allen Geschöpfen vorziehen, und höher schätzen als alles, was uns angenehm, und wohlgefällig fern kann.

Unter dem Worte Nächster wird jeder Mensch, Freund oder Feind, verstanden c) Den Nächsten lieben, heißt, dem Nächsten wohl wollen, ihm das thun, was ihm angenehm und nützlich ist, alles unterlassen, was ihm unangenehm und nachtheilig ist: d)

Die christliche Liebe ist so nothwendig, daß der Mensch, welcher den Gebrauch seiner Vernunft hat, ohne die Liebe das ewige Leben nicht erlangen kann. e)

Man beweiset die Liebe gegen Gott und den Nächsten durch Haltung der zehn Gebothe. f)

c) Sieh die Erzählung Jesu von dem barmherzigen Samaritan. Luc. X. 29. 37.

d) Die Liebe ist geduldig, sie ist gütig. Die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht leichtsinnig, sie bläht sich nicht auf, sie ist nicht ehrgeizig, nicht eigennützig, nicht jähzornig, sie gedenket nichts Ueges. Sie erfreuet sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern über die Wahrheit; sie leidet alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. 1. Cor. XIII. 4. 5. 6. 7.

e) Wer nicht liebet, der bleibt im Tode. Derjenige ist ein Todtschläger, der seinen Bruder hasset. Nun wisset ihr, daß kein Todtschläger das ewige Leben in sich habe. 1. Joh. III. 14. 15.

f) Wer meine Gebothe hat, und sie hält, der liebet mich. Joh. XIV. 21.

II. Abtheilung.

Von den zehn Geboten Gottes überhaupt.

Nach dem wesentlichen Inhalte sind die zehn Gebote Gottes folgende:

1. Du sollst allein an einen Gott glauben.
2. Du sollst den Namen deines Gottes nicht eitel nennen.
3. Du sollst den Feiertag heiligen.
4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest, und es dir wohl gehe auf Erden.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Gott gab die zehn Gebote dem Moyses auf dem Berge Sinai für das israelitische Volk, als es nach dem Auszuge aus Aegypten in der Wüste war g)

Man kann die zehn Gebote Gottes halten, weil Gott einem jeden hierzu die Gnade gibt. h)

g) Sieh die Geschichte der göttlichen Gesetzgebung. Exod. XIX. und XX.

h) Meinen Geist will ich in euch pflanzen, und ma-

Die ersten drey Gebothe enthalten die Pflichten gegen Gott, die sieben andern die Pflichten gegen den Nächsten.

Den Inhalt der zehn Gebothe findet man kurz in den zwey Gebothten der Liebe befsammen. Das erste Geboth der Liebe ist: Du sollst den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemütthe, und aus allen deinen Kräften lieben. i)

Das zwente Geboth der Liebe ist: Du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieben. k) Christus erklärte das Geboth der Liebe des Nächsten mit folgenden Worten: Thut den Menschen alles, was ihr wollet, daß sie euch thun sollen; denn darin besteht das Gesetz und die Propheten. l)

Es ist zu merken, daß in jedem Gebothe etwas befohlen, und auch etwas verbothen wird.

chen, daß ihr in meinen Gebothten wandelt, meine Sazungen bewahret, und vollziehet. Ezech. XXXVI. 27. Gott ist es der in euch beydes das Wollen und das Vollziehen nach seinem Wohlgefallen wirket. Philipp. II. 13. Ich vermag alles in dem, der mich stärket Philip. VI. 13.

i) Matth. XXII. 37. 38.

k) Matth. XXII. 39.

l) Matth. VII. 12.

III. Abtheilung.

Von den zehn Geböthen Gottes ins besondere.

Durch das erste Geböth wird befohlen, daß wir an einen Gott glauben, m) ihn anbethen, n) auf ihn hoffen, o) ihn lieben sollen. p) Durch das erste Geböth wird verbothen, Unglaube, q) Abgötterey, r) Ketheren, s) Wahrsageren,

- m) Ohne den Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey. Hebr. XI. 6.
- n) Es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn anbethen, und ihm allein dienen. Matth. IV. 10.
- o) Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn: er ist ihr Helfer und Beschützer. Ps. CXIII. 11. Hoffet auf ihn alle Gemeinden der Völker, gießet vor ihm eure Herzen aus; Gott ist unser Helfer in Ewigkeit. Ps. LXI. 9.
- p) Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr. Du sollst den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus allen deinen Kräften lieben. Deut. VI. 4. 5.
- q) Wer nicht glaubet, der wird verdammet werden. Marc. XVI. 16.
- r) Sie haben die Wahrheit Gottes in Lügen verwandelt, und vielmehr das Geschöpf, als den Schöpfer geehret, und ihm gedienet, der gebenedeyet ist in Ewigkeit. Amen. Röm. I. 25. Wendet euch nicht zu den Götzen, und machet euch keine gegossenen Götter. Ich bin der Herr, euer Gott Lev. XIX. 4. Werdet auch nicht, wie einige von ihnen, Götzen-diener. 1. Col. X. 7.
- s) Einen ketherischen Menschen sollst du nach ein- oder zweymahliger Ermahnung fliehen. Tit. III. 10.

Uberglauben, Zauberern, t) Haß Gottes, u) Verzweiflung, Mißtrauen, w) oder auch vermessenliches Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit. x)

Es ist nicht wider das erste Geboth, sondern es ist gut und nützlich, wenn man die Engel und Heiligen ehret und anrufer. y)

t) Wendet euch nicht zu den Zauberern, und fraget nach keinem Dinge die Wahrsager um Rath, damit ihr durch sie nicht verunreiniget werdet. Ich bin der Herr, euer Gott, Lev. XIX. 31. Wenn ein Mensch sich zu den Zauberern und Wahrsagern wendet, und sich mit ihnen befudet, so will ich ihn mit zornigen Augen anschauen, und ihn mitten aus seinem Volke vertilgen. Lev. 20. 6.

u) Gott mache sich auf, seine Feinde sollen zerstreuet werden; und die ihn hassen, sollen vor seinem Angesichte fliehen. Ps. LXVII. 2.

w) Verlieret euer Vertrauen nicht, welches eine große Belohnung zu erwarten hat. Hebr. X. 35.

x) Verachtest du denn die Reichthümer seiner Güte, seiner Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht vielmehr, daß dich die Güte Gottes zur Buße leitet? Röm. II. 5.

y) Wenn nun aus Tausenden nur ein Engel für ihn redet, und dieses Menschen Gerechtiakheit Gott vorträgt; so wird er sich über ihn erbarmen, und sagen: Errette ihn, daß er nicht in das Verderben hinunter fahre: denn ich habe an ihm gefunden, weswegen ich ihn gnädig seyn will. Joh. XXXIII. 22. 24. Auch deine Freunde, o Gott! ehre ich über die Massen; ihre Herrschaft ist überaus mächtig geworden. Ps. CXXXVIII. 27. Lobet den Herrn in seinem Heiligthume, lobet ihn in der Stärke seiner Macht. Ps. CL. 1.

Ratholisch Christen rufen die Engel an, weil sie den Menschen zum Schutze bestimmt sind: weil sie die Menschen lieben, für ihr Heil sorgen, für sie bitten, und weil sie Gott beständig anschauen, auch ihm das Gebeth der Menschen vortragen. 2)

Conc. Trid. Sess. 25 in eben diesem Decrete weiter unten. Die Heilige Kirchenversammlung befiehlt allen Bischöfen und den übrigen, die das Amt zu lehren auf sich haben, nach dem von den ersten Vätern der christlichen Religion herrührenden Gebrauche der katholischen Kirche, nach der einstimmigen Lehre der heiligen Väter, und den Bestimmungen der Kirchenversammlungen von der Synode, Anrufung der Heiligen, Verehrung der Reliquien und dem rechtmäßigen Gebrauche der Bildes, die Gläubigen fleißig zu unterweisen, und zu belehren, daß die Heiligen, welche mit Christo regieren, ihre Gebethe für die Menschen darbringen, und daß es gut und nützlich sey, sie anzurufen.

2) Er hat seinen Engeln beinetwegen befohlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren. Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest. Ps. XC. II. 12.

Hütet euch, daß ihr nicht jemanden von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Ihre Engel in dem Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters, der in dem Himmel ist. Matth. XVIII. 10.

Als du mit Thränen bethetest, die Todten begrubest, und deswegen von der Mahlzeit aufstandest, und die Todten des Tages in deinem Hause verbargest, um sie des Nachts zu begraben, da brachte ich dein Gebeth vor den Herrn. Job. XII. 12. Und es kam ein anderer Engel, und stand vor dem Altare, und hatte ein goldenes Rauchfaß, und ihm wurde viel Rauchwerks gegeben, damit er das Gebeth aller



Ratholische Christen rufen auch die Heiligen an, nicht als ob sie aus eigener Macht helfen könnten, sondern weil sie Freunde Gottes sind, und weil sie auch für die Menschen bey Gott bitten. a)

Der Gebrauch der Bilder in der katholischen Kirche ist nicht wider das erste Geboth Gottes; denn dieses verbiethet nur Bilder zu machen, um sie anzubethen. b)

In dem zweyten Gebothe wird verbothen, Gottes Nahmen zu entheiligen. Man entheiliget Gottes Nahmen

1. Durch alle Sünden, c)

2. Hauptsächlich durch die Gotteslästerung; d) da man von Gott, von der wahren Religion, und seinen Heiligen verächtlich redet.

Heiligen auf dem goldenen Altare, der vor Gottes Throne war, aufopferte. Und der Rauch des Rauchwerkes von den Gebethen der Heiligen ging von der Hand des Engels hinauf vor Gott. Offenb. Joh. VIII. 3. 4.

a) Dieß ist Jeremias, der Prophet Gottes, ein Liebhaber der Brüder, und des Volkes Israel. Dieß ist der Mann, der viel bittet für das Volk, und die ganze heilige Stadt. 2. Mach. XV. 14. Concil. Trident. Sess. 25. wie oben.

b) Ihr solltet euch kein geschnitztes Bild machen, es anzubethen. Lev. XXVI. 1.

c) Du rühmest dich des Gesetzes, und entehrest Gott durch Uebertretung des Gesetzes. Röm. II. 23.

d) Wer den Nahmen des Herrn lästert, soll mit dem Tode gestrafet werden. Die ganze Gemeinde soll ihn steinigen, er sey ein einheimischer Bürger, oder ein Fremdling. Wer immer den Nahmen des Herrn lästert, soll mit dem Tode gestrafet werden. Lev. XXIV. 16.

3. Da man ohne Noth oder gar falsch schwöret. e)
 4. Da man die Gott gemachten Gelübde bricht. f)
 5. Da man den Nahmen Gottes ohne Noth
 und ohne Ehrerbietigkeit nennet. g)
 6. Da man das Wort Gottes entweder ver-
 fälscht, oder mißbrauchet. h)

e) Ich aber sage euch: Ihr solltet gar nicht schwören: weder bey dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bey der Erde, denn sie ist seiner Füße Schäm-
 mel; noch bey Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs. Matth. V. 34.

Du sollst nicht fälschlich schwören bey meinem Nahmen, noch den Nahmen deines Gottes ent-
 ehren. Ich bin der Herr. Lev. XIX. 12.

Vor allen Dingen aber, meine Brüder! schwöret weder bey dem Himmel, noch bey der Erde, noch bey einer andern Sache; sondern euer Wort soll seyn: ja, ja; nein, nein; damit ihr dem Gerichte nicht unterlieget. Jac. V. 12.

f) Wenn du dem Herrn, deinem Gott, ein Gelübde ge-
 than hast, so sollst du dich nicht säumen, dasselbe ab-
 zustatten; denn der Herr, dein Gott, wird es for-
 dern; und wenn du es aufschiebest, so wird es dir zur
 Sünde gerechnet werden. Willst du nicht geloben, so
 bist du ohne Sünde. Was aber einmahl gelobet
 worden ist, das sollst du halten und thun, wie du dem
 Herrn, deinem Gott, verheißest, und freywillig aus
 deinem Munde geredet hast. Deut. XXXIII. 21. 22. 23.

g) Du sollst den Nahmen des Herrn, deines Gottes,
 nicht vergeblich aussprechen; denn der Herr wird
 den nicht für unschuldig halten, der den Nahmen
 des Herrn seines Gottes, vergeblich ausspricht.
 Exod. XX. 7.

h) Wir sind nicht diejenigen, die ihrer viele sind,
 die das Wort Gottes verfälschen. 2. Kor. II. 17.

In dem zwoenten Gebothe wird befohlen, daß man Gottes Nahmen heiligen, und ehrebiethig gebrauchen solle. Man ehret und heiliget den Nahmen Gottes: 1. Wenn man Gott freymüthig vor der ganzen Welt bekennet. i)

2. Wenn man Gott in geistlichen und leiblichen Nöthen um Hülffe und Beystand bittet. k)

3. Wenn man durch einen rechtmäßigen Eid Gott zum Zeugen anruhet, um etwas glaubwürdig zu machen. l)

4. Wenn man die Gellübde, die man Gott gemacht hat, getreu erfüllet. m)

5. Wenn man das Wort Gottes fleißig und andächtig höret. n)

i) Ich will dich hoch rühmen, mein Gott und König, und deinen Nahmen immer und ewig preisen. Ich will dich alle Tage loben, und deinen Nahmen immer und ewig rühmen. Ps. CXLIV. 1. 2. Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will ich auch vor meinem Vater bekennen. Matth. 10. 32.

k) Ruf mich in der Zeit der Trüblichkeit an, so werde ich dich erretten, und du wirst mich preisen. Ps. XLIX. 15. Dieses ist das Vertrauen, welches wir zu ihm haben, daß er uns in allem, was wir noch seinem Willen bitten werden, erhöret. 1. Joh. V. 14.

l) Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm allein dienen, und bey seinem Nahmen schwören. Deut. VI. 13.

m) Gelobet, und haltet es dem Herrn, euerm Gott, alle, die ihr um ihn her Geschenke bringet; dem fürchterlichen, der die Fürsten entselet, der den Königen der Erde schrecklich ist. Ps. LXXV. 12. 13.

n) Lasset das Wort Gottes reichlich unter euch woh-

6. Wenn man alles zum Lobe und zur Ehre des göttlichen Namens unternimmt, oder Gott aufopfert. o)

In dem dritten Gebothe wird befohlen am Sonntage, welcher schon seit den Zeiten der Apostel im Andenken der Auferstehung Christi zu unserm Feiertage ist bestimmet worden, von der Arbeit zu ruhen, und gottselige Werke zu thun. p)

Im dritten Gebothe wird verbothen,

1. Alle knechtliche Arbeit ohne Noth und rechtmäßige Erlaubniß q)

2. Alle andere Verrichtungen, welche diesen Tag entweder entheiligen, oder dessen Heiligung verhindern.

nen, lchret und ermahnet euch selbst in aller Weisheit mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singet Gott mit Freuden in euerm Herzen. Col. III. 16. Selig sind, welche das Wort Gottes hören, und dasselbe beobachten. Luk. XI. 28.

o) Saget Gott und dem Vater allezeit Dank für alles im Rahmen unsers Herrn Jesu Christi. Eph. V. 20. Ihr müßet essen, oder trinken, oder etwas anders thun, so thut alles zur Ehre Gottes. 1. Cor. X. 31.

p) Gedente, daß du den Sabbath heiligest. Exod. XX. 8.

q) Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Werke verrichten. An dem siebenten Tage aber ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes; an demselben sollst du nichts arbeiten, noch du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Weib, noch der Fremdling, der innerhalb deiner Stadt wohnet. Exod. XX. 9. 10.

§. 3. Von den sieben letzten Gebotzen, welche die Pflichten gegen den Nächsten enthalten.

In dem vierten Gebotze wird vorzüglich befohlen, daß die Kinder ihre Aeltern lieben, ehren, r) ihnen dienen s) in allem, was nicht wider Gottes Gebotze ist, gehorsamen, t) in geistlichen und leiblichen Nöthen beystehen, u) und für sie berthen sollen. w)

- r) Ehre deinen Vater und deine Mutter, dieß ist das erste Gebot, dem eine Verheißung beygefüget wurde. Ephes. VI. 2. Ehre deinen Vater, und vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter. Sir. VII. 29.
- s) Wer den Herrn fürchtet, der ehre seine Aeltern, und dienet denen, von denen er geboren wurde, wie seinem Herrn. Ehre deinen Vater mit der That, mit Worten und mit aller Geduld. Sir. III. 8. 9.
- t) Ihr Kinder seyd den Aeltern in allem gehorsam; denn das ist dem Herrn wohlgefällig. Col. III. 20. Ihr Kinder, gehorchet euren Aeltern in dem Herrn; denn das ist billig. Eph. VI. 1. Man muß Gott mehr als den Menschen gehorchen. Apostelgesch. V. 29.
- u) Wenn aber eine Wittwe Kinder oder Kindesfinder hat, so soll sie zuvor ihr eigenes Haus regieren lernen, und den Aeltern Gleiches mit Gleichen vergelten; denn das ist Gott angenehm. 1. Tim. V. 4. Mein Sohn, greif deinem Vater in seinem Alter unter die Arme, und betrübe ihn nicht in seinem Leben. Wenn er auch am Verstande abnimmt, so habe Geduld mit ihm, und verachte ihn nicht in deiner Stärke; denn die Wohlthat, welche du deinem Vater erzeigest, wird nicht vergessen werden. Sir. III. 14. 15.
- w) Man ermahne ich dich flehentlich, daß vor allen

In dem vierten Gebothe wird verbothen den Aeltern ungehorsam zu seyn, x) sie zu hassen, y) zu verachten, z) zu spotten, a) zu schmähen oder zu verfluchen, b) sie in Wöthen zu verlasssen, oder ihnen zu schaden. c)

Kindern, welche dieses Geboth erfüllen, ist langes Leben und Wohlergehen verheissen. d) Kinder

Dingen die Bitten, Gebethe, Fürbitten und Dank-
sagungen für alle Menschen verrichtet werden. 1.
Tim. II. 1. 2.

x) Es werden Menschen seyn, die voll Eigenliebe,
geizig, ruhmstüchtig, den Aeltern ungehorsam, un-
dankbar und lasterhaft seyn werden. — Diese sollst
du melden. 2. Tim. III. 2. 5.

y) Sieh die Geschichte Absalons. 2. B. der Kön.
Cap. XV. -- XVIII.

z) Höre deinen Vater an, der dich gezeuget hat, und
verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt gewor-
den ist. Spr. XXIII. 22.

a) Das Auge dessen, der seinen Vater verspottet, und
das Gebären seiner Mutter verachtet, soll durch
die Raben bey den Bächen ausgehacket, und von
den jungen Adlern aufgefressen werden. Syr. XXX.
17.

b) Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet, der
soll mit dem Tode bestrafet werden: sein Blut sey
über ihn; denn er hat seinem Vater und seiner Mut-
ter gesluchet. Lev. XX. 9.

c) Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll
des Todes sterben. Exod. XXI. 15. Wer seinem
Vater oder seiner Mutter etwas nimmt, und sagt,
es sey keine Sünde, der ist eines Todtschlägers Ge-
selle. Spr. XXVIII. 24.

d) Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie dir

welche dieses Geboth nicht erfüllen, haben die schweresten zeitlichen und ewigen Strafen zu befürchten. e)

Das vierte Geboth geht nicht allein Kinder und Aeltern, sondern auch alle Untergebenen, und alle ihre geistliche und weltliche Obrigkeiten, insgleichen alle Lehrmeister, ja auch gewisser Maßen jene Personen an, welche ihres Alters und Ansehens wegen ehrwürdig sind.

Die Untergebenen sind schuldig gegen ihre Vorgesetzten und Obrigkeiten, sie mögen gut oder böse seyn, sich so, wie die Kinder gegen ihre Aeltern zu bezeigen. Das Meiste, was Kindern in Ansehung der Aeltern geboten und verbothen ist, ist auch Untergebenen in Absicht auf ihre Vorgesetzten geboten und verbothen. f)

der Herr, dein Gott, befohlen hat; damit du lange Zeit lebest, und es dir wohl gehe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird. Deut. V. 16.

e) Verflucht sey, der seinen Vater und seine Mutter nicht ehret, und alles Volk soll sagen: Amzn. Deut. XXVII. 16.

f) Gehorchet euern Vorstehern, und seyd ihnen unterthänig; denn sie wachen als Leute, die Rechenschaft für eure Seelen geben sollen, damit sie es mit Freuden, und nicht mit Seufzen thun; denn das nützt euch nichts. Hebr. XIII. 17. Die Priester, welche wohl vorstehen, soll man zweyfach in Ehren halten; insonderheit diejenigen, welche im Worte und in der Lehre arbeiten. 1. Tim. V. 17. Ein jeder Mensch sey der höhern Macht unterworfen; denn es ist keine Macht, als von Gott; und alle, die Macht haben, sind von Gott verordnet worden. Röm. XIII. 1. Deswegen seyd allen mensch-

Durch das fünfte Geboth wird verbothen, weder jemand andern, noch sich selbst zu tödten, oder zu beschädigen. g)

Durch das fünfte Geboth wird auch Zorn, h)

lichen Geschöpfen um Gottes willen unterthänig; es sey gleich dem Könige, als dem Höchsten, oder den Landesverwesern, als die von ihm zur Rache der Uebelthäter, und zum Lobe der Frommen gesandt sind. 1. Pet. II. 13. 14. Die Knechte ermahne, daß sie ihren Herrn unterthänig, und in allen Dingen wohlgefällig seyn; daß sie nicht widersprechen, noch etwas veruntreuen, sondern sich in allem getreu erzeigen, damit sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, in allen Dingen hören. Tit. II. 9. 10. Ihr Knechte, seyd euren Herren, nicht allein den guten und bescheidenen, sondern auch den rauhen mit aller Furcht unterthänig. 1. Pet. II. 18.

g) Ich will euer Blut an allen Thieren rächen, die es werden verauffen haben. Ich will auch das Leben des Menschen von der Hand des Mannes und seines Bruders der ihn wird aetödet haben, fordern. Gen. IX. 5. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden; denn der Mensch ist nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen worden. Gen. IX. 6.

h) Ich aber sage euch, daß ein jeder, der sich wider seinen Bruder erzürnet, des Gerichtes schuldig seyn soll; wer zu seinem Bruder Raka sagt, der soll von dem Rathe gestrafet werden: wer aber sagt: Du Narr, der soll des höllischen Feuers schuldig seyn. Matth. V. 22.

Haß, i) Vergerniß, k) und alle Beleidigungen des Nächsten verbotnen. l)

Durch das fünfte Geboth wird befohlen:

1. Frieden und Einigkeit mit jedermann, auch sogar mit denen, die uns beleidiget haben, zu halten. m)

2. Jedermann gute Beispiele zu geben. n)

3. Den Nächsten geistliche und leibliche Wohlthaten zu erweisen. o)

Durch das sechste Geboth werden verbotnen alle Arten der unkeuschen Werken, Gebarden, Worte, p) das freywillige Wohlgefallen

i) Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wißet, daß kein Todtschläger das ewige Leben in sich habe. 1. Joh. III. 15.

k) Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es nützlicher, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt, und er in die Tiefe des Meeres versenket würde. Wehe der Welt der Vergernisse wegen! Es müssen zwar Vergernisse kommen, wehe aber dem Menschen, durch welchen Vergernisse kommen. Matth. XVIII. 6. 7.

l) Wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, deßgleichen thut auch ihnen. Luc. VI. 31.

m) Wenn es möglich ist, so haltet, so viel an euch ist, mit allen Menschen Frieden. Röm. XII. 18. in gleichen die folgenden 3 Verse.

n) Laßet euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen, und euern Vater, der in dem Himmel ist, preisen. Matth. V. 16.

o) Ihr aber, liebe Brüder, höret nicht auf, Gutes zu thun. 2. Thess. III. 13.

p) Die Werke des Fleisches aber sind offenbar, nämlich: Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit, von

und Einwilligen bey unreinen Gedanken und Begierden, q) auch alles was zur Unkeuschheit verleitet.

Zur Unkeuschheit verleitet Frechheit in der Kleidung, Müßiggang, r) Unmäßigkeit im Essen und Trinken, s) allzu freyer Umgang

welchen ich euch vorsehe, wie ich euch schon zuvor gesagt habe, daß, die solche Dinge thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden. Gal. V. 19. 21. Meidet die Hureren. Alle Sünden, die der Mensch thut, sind außer dem Leibe, wer aber Hurerey treibt, der sündigt an seinem Leibe. I. Cor. VI. 18. Hurerey aber und alle Unlauterkeit sollen unter euch nicht genannt werden, weder schändliche Worte, noch leichtfertige Reden. Ephes. V. 3. 4.

q) Ihr habet gehöret, daß zu den Alten ist gesagt worden: Du sollst nicht ehebrechen; ich aber sage euch, wer nur immer ein Weib mit Begierlichkeit ansieht, der hat schon mit ihr in seinem Herzen einen Ehebruch begangen. Matth. V. 27. 28. Sieh nicht auf die Jungfrauen, damit dir ihre Schönheit nicht gefährlich werde. Denn durch der Weiber Schönheit sind viele zu Grunde gegangen, weil dadurch die Begierlichkeit mit Feuer entzündet wird. Sir. IX. 5. 9.

r) Sieh! das war die Missethat deiner Schwester Sodoma: Hoffart, Gefräßigkeit, Ueberfluß, ihr und ihrer Töchter Müßiggang. Ezech. XVI. 49.

s) Nachdem ich sie gesättiget habe, begingen sie Ehebruch, und trieben Unzucht im Hurenhause. Jer. V. 7. Ihr sollet euch im Weine, worin Unkeuschheit ist, nicht voll trinken, sondern euch mit dem heiligen Geiste erfüllen. Eph. V. 18.

mit Personen des andern Geschlechtes, Vorwitz der Augen, t) und das Lesen unzuchtiger Bücher.

Durch das sechste Geboth wird befohlen sich an Leib und Seele keusch zu verhalten, und zwar sogar in Gedanken, Worten und Thaten; u) auch wird geboten alle sündhaften Gelegenheiten zu meiden. w)

Durch das siebente Geboth wird verboten der Diebstahl, x) der Betrug in Maße und Gewichte, y) die Zurückhaltung des frem-

t) Ich habe einen Bund mit meinen Augen gemacht, daß ich an keine Jungfrau denken will. Joh. XXXI. 1. Wende dein Angesicht von einem geschmickten Weibe, und sieh nicht vorwitzig auf die schöne Gestalt einer Fremden. Sir. IX. 8.

u) Dieß ist der Wille Gottes: Eure Heiligkeit, damit ihr euch der Hurerey enthaltet, und daß ein jeder unter euch seinen Leib in Heiligung und Ehre zu erhalten wisse, und nicht in unziemlichen Gefähen, wie die Helden, die von Gott nichts wissen. 1. Theß. IV. 3. 4. 5. Weil wir nun diese Verheißungen haben, ihr Liebeten, so laßet uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen, und die Heiligung in der Furcht Gottes vollenden. 2. Cor. VII. 1.

w) Ueberlaß dich den unzuchtigen Weibern nicht, damit du nicht dich selbst sammt Hab und Gut verliere. Sir. IX. 6.

x) Du sollt nicht fehlen. Matth. XIX. 18.

y) Euer Waage, euer Scheffel, und euer Kannenmaß sollen richtig seyn. Lev. XIX. 35.

den Gutes, z) und des Liedlohns, a) der Wucher, b) und alle Beschädigung des Nächsten an seinem Vermögen, und an seinen Rechten.

Durch das siebente Geboth wird befohlen, jedem das Seinige zu lassen, zu geben, und zu leisten, d) das Entfremdete zurück zu stellen,

z) Ein Mensch, welcher sich in dem versündigt, daß er mit Verachtung des Herrn seinem Nächsten dasjenige, welches seiner Treue anvertraut war, abläugnet, oder ihm mit Gewalt etwas abzwängt, oder ihm sonst Gewalt und Unrecht anthut, oder daß er etwas, das verloren war, findet, und es verläugnet, auch darüber einen falschen Eid schwört, oder daß er sonst etwas aus allen den Dingen, in welchen die Menschen zu sündigen pflegen, begehret, so soll er, wenn er von der That überzeugt wird, alles vollkommen wieder geben. Lev. VI. 2. — 5.

a) Wehe dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit, und sein Gemach mit Unrecht bauet, der seinen Nächsten ohne Ursache unterdrückt, und ihm seinen verdienten Lohn nicht gibt. Jer. XXII. 13.

b) Wenn du meinem armen Volke, welches bey dir wohnet, Geld vorgestreckt hast, so sollst du es nicht anhalten, wie ein Eintreiber, noch mit Wucher unterdrücken. Exod. XXII. 25.

c) Du sollst deinem Nächsten kein Unbild anthun, noch ihm mit Gewalt unterdrücken. Du sollst nicht bis auf den andern Morgen den Lohn deines Tagelohners zurück halten. Thut nichts wider die Gerechtigkeit, weder im Gerichte, noch mit der Elle, noch mit dem Gewichte, noch mit dem Maße. Luc. XIX. 13. 35.

d) Gebet einem jedem, was ihr schuldig seyd: Steuer, dem Steuer gebühret; Zoll, dem Zoll gebühret. Röm. XIII. 7.

e) und den zugesügten Schaden wieder gut zu machen. f)

Durch das achte Geboth werden ver-
bothen, falsches Zeugniß, g) falsche Anklage h)
alle Lügen, auch Scherz und Nothlügen i)
Verleumdung, k) Ehrabschneidung,

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott
was Gottes ist. Matth. XXII. 21.

e) Wenn ich aber zu dem Gottlosen sage: Du sollst
gewiß sterben: und er thut Buße über seine Sün-
den, und was recht und billig ist, und derselbe
Gottlose gibt das Pfand, welches er geraubet hat,
wieder zurück, wandelt in den Geborchen des Lebens,
und begeht keine Ungerechtigkeit, der soll gewiß le-
ben, und nicht sterben. Ezech. XXXIII. 14. 15.

f) Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschä-
diget, und läßt sein Vieh dassenige, was einem
andern zugehöret, abfressen, der soll, nach dem
der Schade geschähet wird, das Allerbeste, was er
auf seinem Acker oder Weinberge hat, dafür geben.
Exod. XXII. 5.

g) Ein falscher Zeuge wird nicht ungestraft bleiben,
und wer Lügen redet, der wird nicht entfliehen. —
Wer Lügen redet, wird zu Grunde gehen. Spr.
XIX. 5. 9.

h) Ein ungerechter Zeuge verlachet das Gericht, und
der Mund der Gottlosen verschlingt die Ungerech-
tigkeit. Spr. XIX. 28.

i) Ihr sollet nicht lügen. Lev. XXII. 11. Leget die
Lügen ab, und rede ein jeder die Wahrheit mit
seinem Nächsten; denn wir sind Glieder unter ein-
ander. Ephes. IV. 25.

k) Verleumdet einander nicht, liebe Brüder! Denn
wer seinem Bruder übel nachredet, oder ihn rich-
tet, der redet dem Gesetze übel nach, und richtet
das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so

l) falscher Argwohn, m) freventliches Urtheil,
n) Ohrenblasen. o)

Durch das achte Geboth wird befohlen die
Wahrheit, p) die Aufrichtigkeit in unsern Reden
und Handlungen q) die Vertheidigung des
guten Namens des Nächsten, r) die Wirk-

bist du nicht dessen Vollzieher, sondern sein Richter. Jac. IV. 11.

l) Entferne einen bösen Mund von dir, und laß
die verleumderischen Lippen weit von dir seyn. Spr.
VI. 14.

m) Keiner soll in seinem Herzen etwas Böses wider
seinen Nächsten gedenken. Zach. VIII. 17.

n) Wer bist du nun, der du einen fremden Knecht
richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird
aber stehen; denn Gott ist mächtig genug, ihn
aufrecht zu erhalten. Röm. XIV. 4.

o) Verflucht ist ein Ohrenbläser und ein Zweenzüngi-
ger; denn er wird unter vielen, die Friede mit
einander haben, Unruhe anrichten. Sir. XXVIII. 15.

p) Ein jeder rede die Wahrheit mit seinem Nächsten.
Eph. IV. 15.

q) Um dieses bethe ich, daß eure Liebe stets mehr
und mehr in der Erkenntniß, und in allem Ver-
stande wachse, damit ihr prüfet, was das Beste sey
damit ihr aufrichtig und ohne Argerniß bis auf
den Tag Christi wandelt. Philipp. I. 9. 10. Er hat-
te keine Sünde begangen, nie ist in seinem Mun-
de ein Betrug gefunden worden. 1. Petr. II. 22.

r) Rede das Wort für den Stummen, und die für Un-
liegenheiten der durchreisenden Fremdlinge. Rede
und richte, was recht ist, und laß den Elenden
und Armen Gerechtigkeit widerfahren. Spr. XXXI.
8. 9.

64
Derrufung, der Verleumdung und Ehrabschneidung.

Die zwen letzten Gebothe verbiethen alle Begierden nach dem, was andern zugehört.

Durch die zwen letzten Gebothe wird die Reinigkeit des Herzens, s) die Zähmung böser Lüste, t) und besonders befohlen kein Verlangen nach dem zu haben, was nicht unser ist u).

Gott hat auch unser Verlangen und Begierden dem Gesetze unterworfen, um uns anzuzeigen:

1. Daß er der Herr unserer Herzen ist. w)

2. Daß ihm nichts von alle dem verborgen ist, was in unserem Herzen vorgehet. x)

3. Daß sein Gesetz weit vortrefflicher ist, als alle menschliche Gesetze, welche nur unsere äußerlichen

s) Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen. Matth. V. 8.

t) Derowegen lasset die Sünde in euerm sterblichen Leibe nicht also herrschen, daß ihr demselben in seinen Begierden gehorchet. Röm. VI. 12. Welche aber Christi sind, die haben ihr Fleisch sammt den Lasteren und bösen Lüsten gekreuziget. Gal. V. 24.

u) Du sollst deines Nächsten Haus nicht begehren; du sollst weder deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ohsen, noch seinen Esel, noch sonst etwas, was des sein ist, begehren. Exod. XX. 17.

w) Das Herz des Königs ist in der Macht des Herrn wie Wasserstöhne. Er lenkt es hin, wohin er will. Spr. XXI. 1. Der Herr wieget die Herzen. B. 2.

x) Der in des Herzen Grund sieht, und der Erlöser, deiner Seele wird nicht betrogen. Spr. XXIV. 12.

Handlungen, nicht, aber auch unsere innerlichen
Gefinnungen einrichten können. y)

4. Daß, um die Sünde auszurotten, es nothwendig sey, solche gleich in ihrer Quelle, welche die böse Lust ist, zu ersticken. z)

Aus den zwey letzten Gebothten lernet man, daß ein Christ die vorgeschriebene Pflichten nicht nur äußerlich erfüllen, sondern daß er auch innerlich den Willen haben, das ist, von ganzem Herzen bereit seyn soll, alles, was gebothten ist, zu thun, und was verbothten ist, zu lassen. a)

Gott hat denjenigen, welche seine Gebothe halten, das ewige Leben, b) und auch auf dieser Welt vielfältigen Segen verheissen. c)

y) Wo ist ein so herrliches Volk, welches die Ceremonien, die gerechten Satzungen und das ganze Gesetz hat, so ich euch heute vor eure Augen legen will? Deut. VI. 8. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist. Röm. VII. 14.

z) Ein jeder wird versucht, wenn er von seiner Begierde angereizet und gelockt wird. Wenn er hernach die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollbracht ist, gebiert den Tod. Jac. I. 14. 15.

a) Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern nur der, welcher den Willen meines himmlischen Vaters vollzieht. Matth. VII. 21.

b) Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebothe. Matth. XIV. 17.

c) Ich erweise Barmherzigkeit viel tausenden, nämlich denen, die mich lieben, und meine Gebothe halten. Exod. XX. 6.

Leseb. I. Th. f. Trivialsch.

E

IV. Abtheilung.

Von den Kirchengebothen überhaupt.

Wir sind schuldig, die Gebothe der Kirche zu halten: d)

1. Weil das vierte Geboth Gottes uns die Schuldigkeit aussetzet, so wohl der geistlichen als weltlichen Obrigkeit zu gehorsamen.

2. Weil Christus unser göttlicher Gesetzgeber in dem Evangelio ausdrücklich befohlen hat, die Kirche zu hören. e)

Gebothe der Kirche, welche man vorzüglich wissen und beobachten soll, sind folgende fünf:

1. Du sollst die gebothenen Seyertage halten.

2. Du sollst die heilige Messe an Sonn- und Seyertagen mit gebührender Andacht hören.

3. Du sollst die gebothenen Fasttage halten, als die vierzigtagige Fasten, die Quatembers und andere gebothene Fasttage; auch sollst du am Freytage und Samstag vom Fleisessen dich enthalten.

d) Gehorchet euern Vorstehern, und seyd ihnen unterthänig; denn sie wachen, als Leute, die für eure Seelen Rechenschaft geben sollen, damit sie es mit Freuden und nicht mit Seuffzen thun; denn das nützt euch nichts. Hebr. XIII. 17.

e) Wenn er diese auch nicht höret, so zeige es der Kirche an. Wenn er aber die Kirche nicht höret, so halte ihn für einen Heiden und öffentlichen Sünder. Matth. XVIII. 17.

4. Du sollst deine Sünden dem verordneten Priesterjährlch zum wenigsten Ein Mal beichten, und um die östliche Zeit das hochwürdigste Sacrament des Altars empfangen.

5. Du sollst an verbotenen Zeiten keine Hochzeit halten.

V. Abtheilung.

Von den Kirchengebothen ins besondere.

§. 1. Von den zwey ersten Kirchengebothen.

A. Das erste Kirchengeboth: Du sollst die gebotenen Feyertage halten.

Die Kirche befehlet durch das erste Geboth die Feyertage eben so zu feyern, wie die Sonntage, folglich auch an Feyertagen zu ruhen, nicht zu arbeiten, sondern gottselige Werke zu thun. Die Kirche verbiethet durch das erste Geboth alles dasjenige am Feyertage zu thun, was am Sonntage verbotnen ist, nämlich:

1. Knechtliche Arbeit ohne Noth und rechtmäßige Erlaubnis, welche Arbeit am Feyertage wie am Sonntage, für den ganzen Tag verbotnen ist.

2. Solche Berrichtungen und Ergeschlichkeiten, welche diesen Tag entweder entheiligen, oder dessen Heiligung verhindern.

B. Das zweyte Kirchengeboth: Du sollst die heilige Messe an Sonn- und Feyertagen mit gebührender Andacht hören.



Im zwayten Kirchengebothe wird befohlen, an Sonn- und Feyer Tagen die heilige Messe ganz mit Andacht zu hören. Um die Sonn- und Feyer tage nach der Absicht der Kirche zu heiligen, soll man nebst der heiligen Messe auch die Predigt aufmerksam anhören, die heiligen Sacramente der Buße und des Altars empfangen, geistliche Bücher lesen, dem nachmittägigen Gottesdienste beywohnen, und andere gute Werke verrichten.

Durch das zweyte Kirchengeboth wird besonders die Trägheit im Gottesdienste an Sonn- und Feyer Tagen verbothen; dergleichen ist:

1. Wenn man keine heilige Messe, oder solche nicht mit Andacht höret, oder der Predigt nur selten beywohnet.

2. Wenn man die Zeit des gebothenen Gottesdienstes mit Essen, Trinken, Spielen und andern Lustbarkeiten zubringt, welche von dem Gottesdienste abhalten.

I. Von der heiligen Messe.

a. Was die heilige Messe ist, und was in derselben geschieht.

Die heilige Messe ist das unblutige Opfer des neuen Testaments, das immerwährende Denkmahl des blutigen Opfers, welches Jesus Christus am Kreuze vollbracht hat. f) Er hat das heilige

f) Conc. Trid. Sess. 22. c. 1. Unser Gott und Herr, Jesus Christus, hat bey der letzten Mahlzeit in der Nacht, da er überliefert ward, seinen Leib und sein Blut Gott, dem Vater, unter den Ge-

Messopfer im letzten Abendmahle eingesetzt. 1) Er nahm das Brot und den Kelch mit Weine. 2. Er segnete beides, und sprach über das Brot: Dies ist mein Leib; und über den Kelch: Dies ist der Kelch meines Blutes. 3. Er gab beides den anwesenden Aposteln zu genießen. 4. Er befahl: Das thut zu meinem Gedächtnisse. g)

In der heiligen Messe opfert unsichtbarer Weise Jesus Christus sich selbst seinem himmlischen Vater für uns auf; sichtbarer Weise aber verrichtet dieses Opfer der Priester. h)

Der Priester verrichtet das heilige Messopfer:

1. Um Gottes oberste Herrschaft, und die höchste Gewalt die er über alle Geschöpfe hat, zu bekennen.

2. Um Gott für alle seine Wohlthaten zu danken.

3. Um von Gott die Vergebung der Sünden zu erlangen.

stalten des Brotes und Weines geopfert, und unter den äußern Zeichen dieser Dinge denen, die er zu Priestern des neuen Testaments damals verordnete, übergeben, es zu nehmen; zugleich aber hat er auch ihren Nachfolgern im Priesterthume befohlen, dieses Opfer darzubringen, mit den Worten: dieses thut zu meinem Gedächtnisse.

g) Matth. XXVI. 26. 27. 28. Marc. XIV. 22. 23. 24. Luc. XXII. 19. 20.

h) Die ganze Lehre der christkatholischen Kirche vor dem heiligen Messopfer ist in der 22. Sitzung der tridentinischen Kirchenversammlung in 9. Kapiteln und eben so viel Kanonen beisammen zu finden, ingleichen in dem Decrete, welches auf die Canones folget.

4. Um von Gott alle diejenigen Gnaden, deren wir bedürftig sind, zu erbitten.

Das heilige Messopfer wird und kann nur Gott geopfert werden:

Es wird von dem Priester für Lebendige und Todte geopfert.

b) Wie man die heilige Messe hören soll.

Man soll die heilige Messe ganz hören, keinen beträchtlichen Theil derselben aus eigener Schuld versäumen; es ist nicht genug nur gegenwärtig zu seyn, da dieselbe gelesen wird, man muß sie 1. aufmerksam, 2. ehrerbietig, 2. andächtig hören.

Die vornehmsten Theile der heiligen Messe sind: das Evangelium, Offertorium, die Wandlung und Communion.

Bei dem Evangelio soll man sich erinnern, daß es eine Schuldigkeit ist, die Lehren des Evangeliums zu erkennen, auch vor der ganzen Welt zu bekennen, zu vertheidigen und darnach zu leben. Bei dem Offertorio soll man seine Meinung mit der Meinung des Priesters vereinigen, und sich Gott aufopfern. Bei der Wandlung soll man Jesum Christum unter den Gestalten des Brotes und Weines anbethen, und, indem man auf die Brust klopfet, bekennen, daß unsere Sünden am Tode Christi Schuld sind. Man soll seine Sünden bereuen, Glauben, Hoffnung und Liebe erwecken. Bei der Communion des Priesters, wenn man nicht wirklich communiciret, soll man es geistlicher Weise thun, das ist, man soll ein Verlangen haben, den Leib Jesu Christi würdig zu empfangen.

2. Von den Predigten.

Die Predigt, das Anhören des Wortes Gottes, gehöret auch zum Gottesdienste.

Man soll die Predigten anhören:

1. Weil in den Predigten das Wort Gottes vorgetragen und erkläret wird.

2. Weil die wenigsten Menschen die Glaubenswahrheiten deutlich und ausführlich genug wissen; indem viele in der Jugend nicht lange und aufmerksam genug den Unterricht anhören, in welchem die Glaubens- und Sittenlehren ausführlich vorgetragen werden.

Der von den Predigten Nutzen haben will, muß 1. ohne Zerstreung und sehr aufmerksam zuhören; 2. das, was gesagt wird, muß er auf sich anwenden, und es nicht auf andere deuten; 3. muß er einen ernstlichen Willen haben, und sich bemühen, die Lehren des Predigers zu befolgen.

§. 2. Von den zwey letzten Geböthen der Kirche.

C. Das dritte Kirchengeboth: Du sollst die geböthenen Fasttage halten, als die vierzigtagige Fasten, die Quatemberzeiten und andere geböthene Fasttage; auch sollst du am Freytage und Samstag vom Fleisessen dich enthalten. i)

i) Von dem Fasten redet die tridentinische Kirchenversammlung Sess. 25. in einem eigenen Decrete nur überhaupt; sie schärft aber die Beobachtung dessen ein, was hierüber in andern Kirchenver-

Das dritte Kirchengeboth befiehlt, daß man am Frentage und Samstag sich vom Fleisessen an den übrigen gebothenen Fasttagen aber auch von allen Gattungen der Milch, und Eierspeisen enthalte; es sey denn, das eine gültige und allgemeine Gewohnheit, wie solche in den meisten deutschen Ländern eingeführet ist, deren Genuß erlaubet. Um das dritte Kirchengeboth ganz zu erfüllen, muß man sich an gebothenen Fasttagen auch einen Abbruch thun, welcher darin besteht, daß man sich des Tages hindurch nur Ein Mahl satt ist.

D. Das vierte Kirchengeboth: Du sollst deine Sünden dem verordneten Priester jährlich zum wenigsten Ein Mahl beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdigste Sacrament des Altars empfangen.

Das vierte Kirchengeboth befiehlt die jährliche Beicht, wie auch die heilige Communion zur österlichen Zeit.

E. Das fünfte Kirchengeboth: Du sollst an verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Durch das fünfte Kirchengeboth wird verbothen vom ersten Adventssonntage bis zum Feste der heiligen drey Könige oder Christi Erscheinung, und von der Aschermittwoche bis auf den ersten Sonntag nach Ostern Hochzeit zu halten.

sammlungen ist verordnet worden. Verschiedene Canones dieser Kirchenversammlungen sind in den meisten Ausgaben angeführet, und können daselbst nachgesehen werden.

Das IV. Hauptstück.

Von den heiligen Sacramenten.

I. A b t h e i l u n g.

Von den heiligen Sacramenten überhaupt.

Ein Sacrament ist ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren Gnade, welches von Christo, dem Herrn, zu unserer Heiligung eingesetzt ist.

Wir werden durch die heiligen Sacramente geheiligt, indem einige uns ordentlicher Weise die heiligmachende Gnade und die Rechtfertigung ertheilen, andere aber diese Gnade in uns vermehren. Die heiligmachende Gnade und die Rechtfertigung wird uns ordentlicher Weise durch die Sacramente der Taufe und der Buße ertheilet.

Die Sacramente haben ihre Kraft zu wirken von ihrem Urheber Jesu Christo.

Es sind sieben Sacramente, a) sie heißen:
I. Die Taufe.

a) Trid. Sess. VII. can. 9. de Sacramentis in genere. Wenn jemand saget: die Sacramente des neuen Bundes sind nicht alle von Jesu Christo unserm Herrn, eingesetzt; oder es sind mehr oder weniger als sieben, nämlich: die Taufe, die Firmung, das Sacrament des Altars, die Buße, die letzte Oehlung, die Priesterweihe und die Ehe; oder auch eines von diesen sieben sey nicht wirklich und eigentlich ein Sacrament, der sey von unserer Gesellschaft ausgeschlossen.

2. Die Firmung.
3. Das Sacrament des Altars.
4. Die Buße.
5. Die letzte Oehlung.
6. Die Priesterweihe.
7. Die Ehe.

II. Abtheilung.

Von den heil. Sacramenten ins besonders.

§. I. Von dem Sacramente der Taufe.

Die Taufe ist das erste und nothwendigste Sacrament, in welchem der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von der Erbsünde, und von allen andern wirklichen Sünden, wenn er dergleichen vor der Taufe begangen hat, gereinigt, und in Christo, als eine neue Creatur, zum ewigen Leben wieder geboren und geheiligt wird. Die Taufe heißt das erste Sacrament, weil man zuerst muß getauft seyn, ehe man ein anderes Sacrament empfangen kann. Die Taufe heißt das nothwendigste Sacrament, weil ohne die Taufe niemand, b) ja sogar kein Kind, kann selig werden.

Das Sacrament der Taufe wirkt:

1. Die Nachlassung der Erbsünde und aller an-

b) Jesus sprach: Wahrlich, wahrlich sage ich dir; es sey denn, daß jemand aus dem Wasser oder aus dem heiligen Geiste wiederum geboren werde, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Joh. III. 5.

bern vor der Taufe begangenen Sünden, c) auch aller ewigen und zeitlichen Strafen.

2. Unserer Seele wird in derselben die göttliche Gnade ertheilet, durch welche wir gerechtfertiget, d) Kinder Gottes, und Erben des ewigen Hells werden. e)

3. Diejenigen, welche die Taufe empfangen, gehen in die Kirche ein, und werden derselben Glieder. f)

4. Der Seele wird ein unauslöschliches Merkmal eingedrückt; deswegen kann man auch die Taufe nicht öfters als Ein Mahl gültig, und ohne Todsünde empfangen. g)

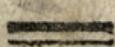
e) Gott hat uns nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan haben, sondern wegen seiner Barmherzigkeit durch die Taufe der Wiedergeburt, und durch die Erneuerung des heiligen Geistes errettet. Tit. III. 5. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig seyn, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Marc. XVI. 16

d) Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, und gerechtfertiget durch den Nahmen unsers Herrn Jesu Christi, und durch den Geist unsers Gottes, I. Cor. VI. 11.

e) Gott hat uns — — durch die Taufe der Wiedergeburt — — errettet — — auf daß wir durch seine Gnade gerechtfertiget, Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens seyn. Tit. III. 7.

f) Wir sind alle durch einen Geist zu einem Leibe gekauft worden, wir sind Juden oder Heiden, Knechte oder Freye. I. Cor. XII. 13.

g) Trident. Kirchenversammlung. Sess. VII. can. 8. de Sacramentis in genere.



In Nothfällen kann jedermann taufen; außer diesen aber haben nur die Bischöfe und Pfarrer das Recht zu taufen; mit deren Erlaubniß aber können auch andere Priester und Diaconen taufen.

Der taufet muß

1. Die Meinung haben, nach der Einsetzung Jesu Christi zu taufen. 2. Er muß die Person, welche getauft wird, mit natürlichem Wasser begießen 3. Er muß beim Begießen zugleich diese Worte sprechen: Ich taufe dich im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Die Taufpathen sind verbunden, diejenigen, welche sie aus der Taufe gehoben haben, im Abgange oder bey der Nachlässigkeit der Aeltern in der christlichen Religion wohl zu unterweisen.

§. 2. Von dem Sacramente der Firmung.

Die Firmung ist ein Sacrament, in welchem der getaufte Mensch durch das heilige Chrysm, und das göttliche Wort von dem heiligen Geiste in Gnaden gestärket wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne, und nach solchem lebe. Sie wirket die Vermehrung der heiligmachenden Gnade h) und ertheilet die be-

h) Gott aber hat uns mit euch in Christo befestiget und gesalbet, er hat uns auch versiegelt, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben. 2. Cor I. 21. 22.

sondere, daß der getaufte Mensch den Glauben standhaft bekenne, und nach solchem lebe; sie drücket auch der Seele ein unauslöschliches Merkmal ein; deswegen kann man auch nicht öfter als einmahl gefirmet werden.

Um die Firmung würdig zu empfangen, müssen besonders Erwachsene im Glauben, und in dem, was dieses Sacrament betrifft, wohl unterrichtet, und im Stande der Gnade seyn; sie sollen sich auch durch das Gebeth und andere gute Werke dazu bereiten. Auch zu der Firmung werden Patren gewählt.

S. 3. Von dem allerheiligsten Sacramente des Altars.

Das Sacrament des Altars ist das allerheiligste Sacrament; es ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brotes und Weines. i)

i) Da sie zu Nacht aßen, nahm Jesus das Brot, segnete es, brach es, und gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib. Hernach nahm er den Kelch, dankete, gab ihnen denselben, und sprach: Trinket alle daraus, denn das ist mein Blut des neuen Testaments, welches für viele zur Vergebung der Sünden wird vergossen werden. Matth. XXVI. 26. 27. 28.

1. Unter den Gestalten des Brotes ist der lebendige Leib Jesu Christi, folglich auch sein Blut, und seine Seele gegenwärtig. 2. Unter den Gestalten des Weines ist nicht nur sein Blut, sondern auch der Leib Jesu Christi; er ist unter einer jeden Gestalt, und unter einem jeden, auch dem kleinsten Theile derselben ganz als Gott und Mensch gegenwärtig. Hieraus folget: 1. Daß Jesus Christus in dem allerheiligsten Sacrament des Altars anzubesthen ist. 2. Daß derjenige, welcher das Sacrament des Altars auch nur unter einer Gestalt, oder auch nur in einem Theile der Hostie genießt, Jesum Christum ganz, das ist so wohl seinen Leib, als auch sein Blut empfängt. 3. Daß Jesus Christus so lange, als die Gestalten nicht verzehret sind, darunter allezeit gegenwärtig bleibt.

Jesum Christum hat das Sacrament des Altars eingeſeſet, da er mit seinen Jüngern das Oſterlamm aß

1. Zum Andenken seines Leidens und Sterbens. k)
2. Um die Seelen der Gläubigen zum ewigen Leben zu nähren. l)

Man ist schuldig das Sacrament des Altars

k) Das thut zu meinem Andenken. Luc. XXII. 19. So oft ihr dieses Brot essen, und diesen Kelch trinken werdet, werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt. 1. Cor. XI. 26.

l) Jesus saget: Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer aber mein Fleisch esset, und mein Blut trinket, der hat das ewige Leben, und ich will ihn wieder an dem jüngsten Tage auferwecken. Joh. VI. 54. 55.

zu empfangen, weil es Jesus Christus ausdrücklich befohlen und eingesetzt hat, um uns zum ewigen Leben zu nähren. Nach Verordnung der Kirche ist man unter einer schweren Sünde schuldig, das Sacrament des Altars wenigstens Einmal im Jahre, und zwar zur österlichen Zeit zu empfangen. Man soll dieses heilige Sacrament auch in der Gefahr des Todes empfangen, weil es eine Wegzehrung zur ewigen Seligkeit ist; es ist auch der Wunsch der Kirche, daß es ihre Gläubigen im Jahre öfters empfangen, weil es die geistliche Speise und Nahrung der Seele ist.

2. Von der Vorbereitung zum würdigen Genusse dieses Sacramentes.

Wenn man das heilige Sacrament des Altars würdig empfangen will, muß man sich dazu recht und wohl vorbereiten. m)

Die Vorbereitung, welche zum würdigen Genusse des heiligen Sacramentes des Altars notwendig ist, ist zweifach: die eine betrifft die Seele, die andere den Leib.

Die Vorbereitung, welche die Seele betrifft, besteht in der Reinigkeit des Gewissens, und in der Andacht des Herzens.

Ein reines Gewissen haben, heißt, wenigstens von allen schweren Sünden frey seyn, das ist, sich im Stande der heiligmachenden Gnade befinden.

Die Andacht des Herzens bestehet:

m) Der Mensch prüfe sich selbst, und alsdann esse er von diesem Brote, und trinke aus diesem Kelche. I. Cor. XI. 28.



1. In der Uebung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

2. In der Anbethung des allerheiligsten Sacramentes des Altars.

3. In der dankbärlichen Erinnerung des Todes Jesu Christi, zu dessen Gedächtniß dieses Sacrament eingesetzt, und zu genessen befohlen ist.

4. In der Demuth, und Uebung anderer christlichen Tugenden, besonders aber in der Liebe des Nächsten.

Um das heilige Sacrament des Altars würdig zu empfangen, soll man, außer einer gefährlichen Krankheit,

1. von 12 Uhr der vorhergehenden Nacht an nüchtern seyn,

2. in ehrbarer Kleidung erscheinen, und mit der größten Ehrerbietigkeit zum Tische des Herrn hinzu treten.

b. Von demjenigen, was bey dem Genusse des heiligen Altars sacramentes zu thun ist.

Wenn vor der Communion das Confiteor gebethet wird, soll man nochmals Reue und Leid über seine Sünden erwecken. Wenn der Priester dem Volke die heilige Hostie zeigt; so soll man dieselbe demüthig anbethen, an die Brust schlagen, und sagen: Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort so wird meine Seele gesund.

Beym Empfange der heiligen Hostie öffnet man sittsam den Mund, leget die Zunge auf die untere Lefze, nimmt das weiße Tuch, wenn eines

vorhanden ist, vor sich, genießt die heilige Hostie ohne sie zu kauen, oder lange im Munde zu behalten.

c. Von dem, was nach der heiligen Communion zu thun ist.

Nach der Communion soll man

1. Jesu Christo für die unendliche Gnade danken, welche er uns dadurch erwiesen, daß er sich gewürdiget hat, zu uns zu kommen,

2. ihn in Demuth anbethen,

3. sich ihm aufopfern,

4. ihn bitten, daß er mit seiner Gnade in uns beständig verbleiben wolle,

5. Glauben, Hoffnung und Liebe erwecken, und alle gemachte gute Vorsätze erneuern,

6. ihm alle unsere Nothe und Bedürfnisse der Seele und des Leibes vortragen.

Von dem, was vorläufig von diesem Sacramente zu wissen nöthig ist.

Das heilige Sacrament der Buße ist ein Sacrament, in welchem der dazu verordnete Priester an Gottes Statt dem Sünder die nach der Taufe begangenen Sünden nachläßt, wenn er sie reumüthig und vollständig beichtet, auch den ernstlichen Willen hat, sich zu bessern, und wahre Buße zu wirken. n)

n) Der Herr Jesus bließ seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie auch behalten. Joh. XX. 22, 23.

Leseb. I. Th. f. Trivialisch.

§

Dieses Sacrament ist allen nothwendig, welche nach der Taufe schwer gesündigt haben. o) Wir erlangen durch dasselbe, 1. Verzeihung der Sünden, 2. Nachlassung der ewigen Strafe. 3. Die Gnade Gottes, 4. die Ruhe des Gewissens.

Wahre Buße wirken heißt, zu Gott wieder zurück kehren, von dem man sich durch die Sünde abgewendet hat, p) seine Sünden verabscheuen, wahrhaft bereuen, sie beichten, und dafür genug thun. Zum Sacramente der Buße werden 5 Stücke erfordert. Diese sind: 1. Die Erforschung des Gewissens. 2. Die Reue. 3. Der ernstliche Vorsatz. 4. Die Beicht. 5. Die Genugthuung.

a. Von der Erforschung des Gewissens.

Das Gewissen erforschen heißt, nachdenken, was man von der letzten Beicht, oder von der Zeit an, da man die Sünde zu erkennen angefangen, gesündigt hat. Bey Erforschung des Gewissens soll man vor allen andern den heiligen Geist anru-

o) Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er getreu und gerecht, unsere Sünden zu vergeben, und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen. 1. Joh. I. 9. Welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie auch behalten. Joh. XX. 23.

p) Wendet euch wieder zu mir, ihr abtrünnigen Kinder, und ich will euch von euerm Abfalle heilen. Sieh, wir kommen zu dir; denn du bist unser Herr und Gott. Jer. III. 22. Erkenne deine Missethat, da du wider den Herrn, deinen Gott, gesündigt hast Jer. III. 13.

fen, damit er uns erleuchte, und zu erkennen gebe, was und wodurch wir gesündigt haben; q) alsdann sich bedenken:

Ueberhaupt,

Ob man mit Gedanken, mit Begierden, mit Worten, oder wohl gar im Werke selbst gesündigt habe. Man muß dabey sich auch besinnen über die Gattung der Zahl der schweren Sünden, wie auch über die Umstände, welche die Sünde merklich vergrößern oder verändern.

Insbeyondere,

1. Ob man wider die zehn Gebothe Gottes, oder wider die fünf Gebothe der Kirche gehandelt habe.

2. Ob man einer oder mehr eigener, oder auch fremder Sünden schuldig sey.

3. Ob man die Werke der Barmherzigkeit an dem Nächsten zu üben, oder anderes Gute, was man zu thun schuldig war, unterlassen habe

4. Ob man die Pflichten seines Standes erfüllet, oder nicht erfüllet habe.

Ben Erforschung der bösen Gedanken muß man beobachten, ob man dabey ein freywilliges Wohlgefallen gehabt, und ben Begierden, ob man eingewilliget habe, wenn gleich das Werk nicht erfolgt ist. Man kann sich ben Erforschung des Gewissens der Zahl der

§ 2

q) Du, o Herr, gibst meiner Leuchte das Licht! Mein Gott, erleuchte meine Finsterniß! Ps. XVII. 29. Gehet hin zu ihm, und ihr werdet erleuchtet und eure Angesichter werden nicht beschämert werden. Ps. XXXIII. 6.

schweren Sünden erinnern, wenn man nachdenket, ob die Sünde alle Tage, Wochen oder Monathe geschehen sey, und wie oft in einem Tage, in der Woche, im Monathe.

b. Von der Reue.

Die Reue ist ein Abscheu von der Sünde über alles Uebel, und ein innerlicher Schmerz über die Beleidigung Gottes, mit dem ernstlichen Vorsatze, Gott nicht mehr zu beleidigen. Die Reue muß 1. innerlich, 2. übernatürlich, 3. über alles, und 4. allgemein seyn.

Die Reue ist innerlich, wenn sie nicht nur im Munde, sondern auch im Herzen ist, das heißt: wenn der Sünder sich nicht nur bloß mit Worten reumüthig ausdrücket, sondern innerlich im Herzen gerühret ist. 1) Die Reue ist übernatürlich, wenn der Sünder durch die Gnade des heiligen Geistes, und aus übernatürlichen Gründen zur Reue bewegt wird; 2) sie ist bloß natürlich, wenn der Sünder aus bloß natürlichen Beweggründen die Sünden bereuet, und verabscheuet, zum Beispiele, weil er zeitlicher Weise ist unglücklich geworden, und in Schande oder Schaden gekommen ist. Die bloß natürliche Reue ist nicht hinlänglich, bey Gott Verzeihung zu erhalten. Die Reue ist über alles, wenn es den Sünder mehr reuet, daß er Gott beleidiget hat, als wenn er alles in der Welt verloren hätte. Die Reue ist allgemein, wenn sie

1) Das Gott gefällige Opfer ist ein zerknirschter Geist: Gott, du wirst ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz nicht verachten. Ps. L. 19.

2) Die Traurigkeit, die nach Gott ist, wirket Buße zur beständigen Seligkeit. 2. Cor. VII. 10.

sich auf alle Sünden, keine ausgenommen, erstreckt.

Die übernatürliche Reue ist zweifach, die vollkommene und unvollkommene.

Die vollkommene Reue ist ein übernatürlicher Schmerz und Abscheu vor der Sünde, weil man Gott, das allerhöchste Gut, welches man über alles liebet, beleidiget hat; dabey muß ein ernstlicher Vorsatz seyn, Gott nicht mehr zu beleidigen. Man kann die vollkommene Reue auf folgende Weise erwecken:

Mein Gott! alle meine begangene Sünden sind mir von Herzen leid, weil ich dadurch dich, meinen liebenswürdigsten Gott, das allerhöchste, unendliche Gut, welches ich von Herzen liebe, beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade mein Leben zu bessern, und lieber alles, auch den Tod selbst zu leiden, als dich, meinen Gott, das allerhöchste Gut, mit einer Sünde mehr zu beleidigen. Gib mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes; darum bitte ich dich durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes, unsers Herrn und Erlösers, Jesu Christi.

Um eine vollkommene Reue zu erwecken, muß man 1. Gott um seine Gnade dazu bitten, 2. sich wohl zu Gemüthe führen, wer derjenige sey, den man beleidiget hat, 3. sich in Erweckung der Reue öfter üben. Der Mensch ist schuldig, dieselbe zu erwecken, 1. Da er ein heiliges Sacrament empfangen soll, sich aber in dem Stande der Ungnade befindet, und nicht Gelegenheit hat zu beichten. 2. So oft er in einer Todesgefahr ist. Sehr nützlich ist es, die vollkommene Reue alle Tage zu erwecken, beson-

ders ehe man schlafen geht. Sie wirket die Vergebung aller Sünden bey denen, welche nicht Gelegenheit, aber doch den ernstlichen Willen haben, so bald es möglich ist, zu beichten.

Die unvollkommene Reue ist ein übernatürlicher Schmerz, und Abscheu vor der Sünde, entweder weil die Sünde an sich selbst abscheulich ist, oder weil auf sie der Verlust des Himmels, und die ewige Strafe der Hölle folget, dabey muß ein ernstlicher Vorsatz seyn, Gott nicht mehr zu beleidigen. Der Sünder, welcher eine unvollkommene Reue erwecket, muß durch die Verdienste Jesu Christi Verzeihung seiner Sünden hoffen, und Gott als den Urheber aller Gerechtigkeit und seiner eigenen Rechtfertigung zu lieben anfangen. Man kann dieselbe auf folgende Weise erwecken.

Mein Gott! es ist mir von ganzem Herzen leid, daß ich dich beleidiget habe. Ich verabscheue aufrichtig, und hasse von Herzen meine Sünden, theils wegen ihrer Abscheulichkeit, theils auch, weil ich durch sie den Himmel verloren, und die Hölle verdienet habe; und so sehr ich die Sünde hasse und verabscheue, eben so sehr liebe ich von nun an, die Gerechtigkeit, und dich, o mein Gott! welcher du die Quelle und der Urheber aller Gerechtigkeit bist. Ich hoffe von deiner unendlichen Barmherzigkeit durch die Verdienste Jesu Christi, meines Erlösers, Verzeihung meiner begangenen Sünden, und nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade künftig nicht mehr zu sündigen.

c. Von dem ernstlichen Vorsatz.

Der ernstliche Vorsatz ist ein aufrichtiger Wille sein Leben zu bessern, und nicht mehr zu sündigen. t) Wer einen aufrichtigen Willen sich zu bessern hat, der muß entschlossen seyn,

1. alle Sünden, wie auch die nächsten Gelegenheiten, und die Gefahren zur Sünde zu vermeiden,

2. aller Neigung zur Sünde zu widerstehen, und alle zur Bewahrung der Gnade nöthige Mittel zu ergreifen,

3. das fremde Gut zurück zu geben, auch das Uergerniß, welches die Sünde verursacht hat, und den Schaden, welcher dem Nächsten an seiner Ehre, an seinen Gütern, oder auf eine andere Weise ist zugefüget worden, wieder gut zu machen,

4. allen Feinden und Beleidigern von Herzen zu verzeihen,

5. alle Pflichten seines Standes genau zu erfüllen.

d. Von der Beicht.

Die Beicht ist ein reumüthiges Bekenntniß, u) durch welches sich der Sünder vor einem zum Beicht hören rechtmäßig verordneten Priester über

t) Denn wie sollten wir, die wir einmahl der Sünde abgestorben sind, in derselben noch leben? Röm. VI. 2.

u) Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er gerecht und gerecht, unsere Sünden zu vergeben und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen. 1. Joh. I. 9.

seine begangenen Sünden anklaget, um von ihm die Losprechung zu erhalten.

Die Beicht soll vollständig seyn.

Sie ist vollständig, wenn sich der Sünder über alle seine noch nicht gebeichtete Sünden vor dem Beichtvater genau, aufrichtig und ohne Verstellung anklaget, so wie er sich nach fleißiger Erforschung des Gewissens schuldig erkennt.

Die Beicht in welcher der Sünder eine schwere Sünde aus Furcht oder Schamhaftigkeit verschweiget, ist nicht nur nicht gültig, sondern ein solcher Sünder begeht noch eine neue schwere Sünde, wodurch er das Sacrament der Buße entheiliget. Der Sünder, welcher in der Beicht eine schwere Sünde vorsehlich oder aus sträflicher Nachlässigkeit verschwiegen hat, muß nicht allein die verschwiegene Sünde beichten, sondern sich auch anklagen:

1. In wie viel Beichten er diese Sünden verschwiegen habe.

2. Er muß so wohl alle Beichten, welche er nach verschwiegener Sünde verrichtet, und in denen er sich von schweren Sünden angeklaget hat, als auch die Beicht selbst, vollständig wiederholen, wenn er in solcher Beicht auch andere schwere Sünden gebeichtet hat.

3. Er muß beichten, ob und wie oft er in diesem Zustande das allerheiligste Sacrament des Altars empfangen habe, und ob solches von ihm auch um die österliche Zeit geschehen sey.

4. Er muß sagen, ob er auch andere heilige Sacramente in diesem Zustande empfangen habe.

Man hat nicht Ursache sich bey der Beicht zu schämen oder zu fürchten;

1. Weil man sich nicht geschämet hat, vor Gott, der alles sieht, zu sündigen; und weil man sich nicht gefürchtet hat, von ihm ewig verdammt zu werden;

2. Weil es besser ist, seine Sünden in geheim dem Beichtvater zu bekennen, als in Sünden unruhig zu leben, unglücklich zu sterben, und am jüngsten Gerichte deswegen vor der ganzen Welt zu Schanden zu werden.

3. Weil der Beichtvater selbst sich eigener Schwachheiten bewußt ist, und deswegen mit dem Sünder Mitleiden zu tragen Ursache hat.

4. Weil der Beichtvater unter einer schweren Sünde, und unter den schärfesten zeitlichen und ewigen Strafen zur Verschwiegenheit verbunden ist.

Der Sünder soll sich

1. in der Beicht allezeit deutlich, und so viel als es möglich ist mit ehrbaren Worten ausdrücken.

2. Er soll reden, daß er nur von dem Beichtvater, nicht aber auch von den Umstehenden gehört werde.

Man ist nicht schuldig, die lässlichen Sünden zu beichten; jedoch ist solches sehr nützlich und rathsam.

Ehe man seine Sünden zu beichten anfängt, knieet man nieder, machet das heilige Kreuz, und spricht zu dem Beichtvater: Ich bitte euer Ehrwürden um den heiligen Segen, damit ich meine Sünden recht und vollständig beichten möge. Nachdem man von dem Beichtvater den Segen erhalten hat, bethet man, wenn es Zeit und Umstände zulassen, die offene Schuld oder das Confiteor. Es lautet also: Ich armer sündiger Mensch, beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä, seiner hoch-

würdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und euch Priester anstatt Gottes, daß ich seit meiner letzten Beicht, welche (hier wird die Zeit genannt,) geschehen ist, oft und viel mit Gedanken, Worten und Werken gesündigt habe; insonderheit aber gebe ich mich schuldig, daß ich zc.

Hier fängt man nach der oben vorgeschriebenen Weise, und wie man sich vor Gott schuldig erkennt, seine Sünden zu beichten an.

Man beschließt die Beicht mit folgenden Worten: Diese und alle meine andern wissentlichen und unwissentlichen Sünden, welche ich entweder selbst begangen habe, oder wovon ich Ursache war, daß sie von andern begangen worden, sind mir herzlich leid, weil ich Gott, das allerhöchste und Liebenswürdigste Gut, dadurch beleidiget habe. Ich nehme mir auch ernstlich vor, nicht mehr zu sündigen, und alle Gelegenheit zur Sünde zu meiden. Ich bitte euer Ehrwürden um die priesterliche Losprechung, und um eine heilsame Buße.

e. Von der Genugthuung.

Durch die Genugthuung, welche zu dem heiligen Sacramente der Buße erfordert wird, versteht man jene Werke, welche der Priester dem Sünder zur Buße für die gebeichteten Sünden auferleget. Für die gebelichteten Sünden werden Bußwerke auferleget.

Sünder sind auch, nachdem Christus für die Sünden genug gethan hat, noch schuldig genug zu thun; 1. Weil diejenigen, welche der Genugthuung Christi theilhaftig werden wollen, mitwirken, und selbst so viel thun müssen, als sie können, um die

Unbilden, welche sie Gott angethan haben, wieder gut zu machen. 2. Weil Gott die Sünder, denen er die Schuld der Sünde vergibt, und die ewige Strafe nachläßt, auch oft noch zeitlich strafet.

Die Benuathung ist ein so notwendiges Stück des Sacraments der Buße, daß, außer dem Falle der Unmöglichkeit, solche zu leisten, das Sacrament der Buße unvollständig wäre. Beten, Fasten, Almosen geben, auch andere Bußwerke, die der Größe und der Beschaffenheit der Sünden angemessen sind, werden dem Sünder zur Buße auferlegt. Man soll die auferlegte Buße verrichten:

1. Mit demüthigem Herzen.
2. Getreulich, so wie sie ist auferlegt worden.
3. Ohne Verzug, sobald es möglich ist.

Die Ablässe sind auch ein Mittel für die zeitlichen Strafen genug zu thun.

Anfang von dem Ablasse.

Der Ablass ist die Nachlassung der zeitlichen Strafen, welche wir nach verziehener Schuld der Sünde im gegenwärtigen Leben, oder nach dem Tode zu leiden hätten. Katholische Christen müssen von dem Ablasse glauben:

1. Daß die wahre Kirche von Jesu Christo die Gewalt erhalten habe, Ablässe zu ertheilen.

2. Daß es uns sehr nützlich ist, die von der Kirche ertheilten Ablässe zu gewinnen.

Es gibt vollkommene Ablässe; es gibt auch solche, die nicht vollkommen sind. Ein vollkommener Ablass ist eine Erlassung aller zeitlichen Strafen, welche der Sünder verdienet hat. Ein nicht vollkommener Ablass ist derjenige, wodurch die zeitlichen Strafen nicht ganz, sondern nur zum

Theile erlassen werden. Dergleichen sind die Ab-
lässe von 40 Tagen, von einem oder mehreren
Jahren.

§ 5. Von dem Sacramente der letzten Oehlung.

Die letzte Oehlung ist ein Sacrament, welchem
der Kranke durch die Salbung mit dem heiligen
Oehle, und durch das vorgeschriebene Gebeth
des Priesters die Gnade Gottes zur Wohlfahrt
der Seele, und öfter auch des Leibes empfängt. w)

Das Sacrament wird die letzte Oehlung ge-
nannt, weil sie unter allen Salbungen, die der
Herr, unser Heiland, seiner Kirche anbefohlen hat,
auf die Letzte zu reichen ist. Die letzte Oehlung wirkt:

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade.

2. Die Nachlassung der lässlichen und auch jener
schweren Sünden, welche der Kranke aus unsträf-
licher Vergessenheit, oder Unvermögenheit nicht
gebeichtet hat.

w) Ist jemand unter euch krank, so rufe er die Prie-
ster der Kirche zu sich; sie sollen über ihn bethen,
und ihn in dem Namen des Herrn mit Oehl sal-
ben. Das Gebeth des Glaubens wird dem Kran-
ken helfen, der Herr wird ihn erleuchten, und
wenn er in Sünden ist, werden sie ihm vergeben
werden. Jac. V. 14. 15.

3. Die Befreyung von den bösen Folgen der Sünde, und von deren Ueberbleibseln.

4. Stärke, um den Anfällen und Versuchungen des Teufels zu widerstehen.

5. Hülfe wider die allzu große Angst des herannahenden Todes und des bevorstehenden Gerichtes.

6. Auch öfter die leibliche Gesundheit, wenn sie zum Seelenheile gedeihlich ist.

Der Kranke soll sich zur letzten Oehlung mit lebendigem Glauben, und festem Vertrauen auf Gott, mit gänzlicher Ergebung in den göttlichen Willen vorbereiten; vor allem aber soll er sich durch die heilige Beicht in den Stand der Gnade setzen, oder, wenn er nicht beichten kann, wahre Reue über seine Sünden erwecken.

Die letzte Oehlung ist zur Seligkeit nicht unumgänglich nöthig, jedoch soll der Kranke nicht versäumen, sie zu empfangen, und zwar wegen den vielen Gnaden, die er dadurch erlanget.

§. 6. Von dem Sacramente der Priesterweihe.

Das Sacrament der Weihe überhaupt ist ein Sacrament, wodurch denen, welche sich dem Dienste der Kirche widmen, eine geistliche Gewalt, und besondere Gnade verliehen wird, gewisse Kirchenämter zur Ehre Gottes, und zum Heile der Seelen recht und heilig zu verrichten. x)

x) Ich ermahne dich, daß du die Gnade Gottes, welche durch die Auflegung meiner Hände in dir ist, wieder erweckest. 2. Tim. I. 6.

Das Sacrament der Priesterweihe insbesondere ist ein Sacrament, durch welches denen, die zu Priestern geweiht werden, die Gewalt sowohl in den wahren Leib Jesu Christi, als auch in den geistlichen, welchen die Gläubigen ausmachen, gegeben wird.

Diese Gewalt der Priesterweihe bestehet darin:

1. Daß die Priester Brot und Wein in den wahren Leib, und in das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi verwandeln, und denselben dem himmlischen Vater aufopfern können.

2. Daß sie den Gläubigen die Sünden nachlassen oder vorbehalten können.

§. 7. Von dem Sacramente der Ehe.

Das Sacrament der Ehe ist eine unauflöbliche Verbindung, y) durch welche zwey ledige christliche Personen, Mann und Weib, sich ordentlicher Weise zusammen verheirathen, damit ihnen Gott durch dieses Sacrament die Gnade gibt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod gottselig verharren, und ihre Kinder christlich auferziehen. Der Apostel Paulus nennet dieses Sacrament ein großes Sacrament in Christo und in der Kirche; z) weil es die geistliche Vereinigung Christi mit seiner Kirche vorstellet.

y) Daher sind sie nicht mehr zwey, sondern nur Ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Matth. XIX. 6.

z) Dieß ist ein großes Sacrament, ich sage aber in Christo und in der Kirche. Eph. V. 32.

Der Ehestand ist eingesetzt:

1. Zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes. a)

2. Zur gemeinschaftlichen und wechselweisen Hülfe der Verhehlchten. b)

3. Zum Mittel wider die unordentliche Begierlichkeit des Fleisches. c) Der Ehestand ist überhaupt zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes nothwendig, nicht aber für jeden Menschen ins besondere; denn der ledige Stand ist für einzelne Personen vollkommener. d)

Das Sacrament der Ehe wirkt nebst der Vermehrung der heiligmachenden Gnade diese besondere:

1. Daß die Eheleute fromm mit einander bis in den Tod leben.

2. Daß sie ihre Kinder in der Furcht Gottes erziehen.

Die Kirche fordert von Personen, welche in den Ehestand treten:

1. Daß zwischen ihnen kein Hinderniß sey,

2. Daß sie aus solchen Absichten, welche der Einsetzung gemäß sind, in diesen Stand treten,

a) Gott segnete sie, und sprach: Wachset und mehret euch, und füllet die Erde. Gen. I. 28.

b) Auch sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey. Lasset uns ihm eine Gehülffinn, die ihm gleich sey machen. Gen. II. 18.

c) Wegen der Unkeuschheit habe jeder Mann sein Weib, und jedes Weib ihren Mann. 1. Cor. VII. 2.

d) Ich sage aber den Unverheiratheten und Wittwen: Es ist ihnen gut, wenn sie so bleiben, wie ich. 1. Cor. VII. 8.

3. Daß sie auch in der Furcht Gottes mit einem reinen Gewissen sich in diesen Stand begeben e) und deswegen zuvor zu der heiligen Beicht und Communion gehen

Diejenigen, welche in den Ehestand treten, müssen sich die eheliche Treue, nach vorhergegangener drey-mahliger Verkündigung in Gegenwart zweyer Zeugen vor ihrem eigenen Pfarrer versprechen, und sich einsegnen lassen.

Die Pflichten der Eheleute gegen einander sind:

1 Daß sie friedsam und christlich mit einander leben.

2 Daß der Mann sein Weib, wie seinen eigenen Leib, liebe, nähre und schütze, f) das Weib aber dem Manne in billigen Sachen gehorsam sey g).

4. Daß keines das andere in Trübsalen verlasse, sondern beyde treu bis in den Tod bey-sammen bleiben. h)

e) Wir sind Kinder der Heiligen, und können uns nicht wie die Heiden vereinigen, welche Gott nicht kennen. Job. VIII. 5.

f) Ihr Männer, liebet eure Weiber, wie Christus die Kirche geliebet, und sich selbst für sie dargegeben hat. Eph. V. 25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Col. III. 19.

g) Die Weiber sollen ihren Männern, wie dem Herrn, unterthänig seyn. Eph. V. 22.

h) Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und sie werden zwey in Einem Fleische seyn. Gen. II. 24.

Die Pflichten der Eheleute gegen ihre Kinder sind, daß sie solche christlich erziehen, für ihr ewiges und zeitliches Heil sorgen. i)

Das V. Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Die christliche Gerechtigkeit ist, daß man das Böse meide, und das Gute thue.

Erster Theil der christlichen Gerechtigkeit:
Meide das Böse.

Der erste Theil der christlichen Gerechtigkeit ist: meide das Böse. Das wahre und einzige Böse oder Uebel ist die Sünde. Die Sünde überhaupt ist eine freiwillige Uebertretung des göttlichen Gesetzes. a)

Die Sünde ist zweyerley: 1. Die Erbsünde, 2. die wirkliche Sünde.

Die Erbsünde ist jene Sünde, welche Adam im Paradiete, und wir in Adam begangen, und die wir von ihm ererbet haben.

i) Ihr Väter, erziehet eure Kinder in der Lehre, und in der Zucht des Herrn. Eph. VI. 4.

a) Ein jeder, der sündigt, übet Ungerechtigkeit; denn die Sünde ist Ungerechtigkeit. . . Joh. III. 4.

Keseb. I. Thl. f. Trivialisch.

Die wirkliche Sünde ist eine Uebertretung des göttlichen Gesetzes, welche der Sünder selbst freiwillig begeht.

Die wirkliche oder persönliche Sünde wird begangen mit Gedanken, b) Worten c) und Werken, d) oder Unterlassung dessen, was man zu thun schuldig ist. e) Der Unterschied unter den wirklichen Sünden ist dieser: manche sind schwere oder Todsünden, andere aber geringe oder läßliche Sünden.

Die Todsünde ist eine schwere Uebertretung des göttlichen Gesetzes. Durch die Todsünde wird die Seele des geistlichen Lebens, das ist der heiligmachenden Gnade Gottes beraubt, der Mensch wird ein Feind Gottes, und des ewigen Todes schuldig. Läßliche Sünden nennet man geringe Uebertretung des göttlichen Gesetzes.

Die verschiedenen Gattungen der wirklichen Sünden sind.

- b) Aus dem Herzen kommen böse Gedanken. Matth. XV. 19. Verkehrte Gedanken entfernen von Gott. Weish. I. 3.
- c) Ich sage euch aber, daß die Menschen von einem jeden müßigen Worte, daß sie geredet haben, am Tage des Gerichtes werden Rechenschaft geben müssen. Matth. XII. 36
- d) Wir müssen alle vor dem Richterstuhle Christi offenbar werden, auf daß ein jeder empfangen, nachdem er in seinem eigenen Leibe entweder Gutes oder Böses gethan hat. 2. Cor. V. 10.
- e) Wer aber das Gute weiß, und es unterläßt, der sündigt. Jac. VI. 17.

1. Die sieben Hauptsünden. 2. Die sechs Sünden in den heiligen Geist. 3. Die vier himmelschreyenden Sünden. 4. Die neun fremden Sünden.

Folgende sind die sieben Hauptsünden.

1. Hoffart. f) 2. Geiz. g) 3. Unkeuschheit. h) 4. Neid. i) 5. Fraß und Völlerey. k) 6. Zorn. l) 7. Trägheit. m)

Die sechs Sünden in den heiligen Geist sind:
1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit

G 2

f) Die Hoffart ist der Anfang aller Sünden, wer sie besitzt, der wird mit Fluch erfüllet werden, und sie wird ihn endlich stürzen. Syr. X. 15.

g) Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1. Tim. VI. 10.

h) Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. Hebr. XIII. 4. Lasset euch nicht verführen; denn weder die Hurer noch die Ehebrecher werden das Reich Gottes besitzen. 1. Cor. VI. 9. 10

i) So leget nun alle Bosheit, allen Betrug, Gleißnerey, Neid und alle Verleumdungen ab. 1. Petr. II. 1.

k) Ihr sollet euch im Weine, in welchem Unkeuschheit ist, nicht voll saufen, sondern euch mit dem heiligen Geiste erfüllen. Ephes. V. 18. Lasset uns ehebar, wie am hellen Tage, wandeln, nicht im Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Geilheit, nicht im Zanke und Eifersucht. Röm. XIII. 13.

l) Ich sage euch, daß ein jeder, der sich wider seinen Bruder erzürnet, des Gerichtes schuldig seyn solle. Matth. V. 22. Alle Bitterkeit, Zorn, Unwille, Geschrey und Lästerung sammt aller Bosheit sey von euch verbannet. Eph. IV. 31.

m) Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist, weil du aber lau, und weder kalt noch

- sündigen. n) An Gottes Gnade verzweifeln. o)
 3. Der erkannten christlichen Wahrheit widers-
 streben. p) 4. Seinem Nächsten die göttliche
 Gnade mißgönnen, und ihn darum beneiden. q)
 5. Wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes

warm bist, so will ich dich bald aus meinem Munde
 speyen. Offenb. III. 15. 16.

- n) Sage nicht: Ich habe gesündigt, und was ist mir
 denn Leides widerfahren? Denn der Allerhöchste ist
 ein geduldiger Vergelter. Sey wegen der vergebenen
 Sünden nicht ohne Furcht, und häufe nicht Sünde
 auf Sünde. Sage auch nicht: Die Erbarmung des
 Herrn ist groß, er wird die Menge meiner Sünden
 gnädig verzeihen; denn sein Zorn ist so schnell
 wie seine Barmherzigkeit, und sein Zorn sieht auf die
 Sünder. Syr. V. 4. 5. 6. 7.
- o) Judas sprach: Ich habe gesündigt, daß ich das
 unschuldige Blut verrathen habe. Sie aber sprach-
 en: Was geht es uns an? da siehe du zu. Und
 als er die Silberlinge in den Tempel geworfen hat-
 te, machte er sich davon, ging hin, und erhenkte
 sich selbst. Matth. XXVII. 4. 5.
- p) Ihr Hartnäckigen und Unbeschnittenen an Herzen
 und Ohren! Ihr widerstreibet allezeit dem heiligen
 Geiste, wie eure Väter, also auch ihr. Apostelgesch.
 VII. 51. Saulus, der auch Paulus heißt, wurde
 mit dem heiligen Geiste erfüllet, sah ihn scharf
 an, und sprach: Du Kind des Teufels! der du
 aller List und aller Schalkheit voll bist; du Feind
 aller Gerechtigkeit! stehst du nicht ab, die rechten
 Wege des Herrn zu verkehren? Apostelgeschichte.
 XIII. 9. 10.
- q) Es beaah sich aber nach vielen Tagen, daß Cain
 dem Herrn Gaben von den Früchten der Erde
 opferte. So opferte auch Abel von den Erstlingen
 seiner Herde, und von ihrem Fette. Und der Herr
 sah Abel und seine Gaben an; Cain aber und seine

Herz haben. r) 6. In der Unbußfertigkeit vorsetzlich verharren. s)

Diese Sünden werden schwer oder gar nicht, weder in diesem noch in dem andern Leben nachgelassen. t)

Die vier himmelschreyenden Sünden sind: 1) Vorseßlicher Todschlag. u) 2. Die stumme oder sodomitische Sünde. w) 3. Die Unterdrückung der Armen Wittwen und Waisen. x) 4. Wenn man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Tagelöhnern vorenthält und entzieht. y)

Gaben sah er nicht an. Da ergrimmete Cain so sehr, daß sein Angesicht ganz einfiel. Gen. IV. 3. 4. 5.

r) Des Pharao Herz war verhärtet, und er hörte sie nicht; wie der Herr befohlen hatte. Exod. VII. 13. Wenn ihr seine Stimme höret, so verhärtet eure Herzen nicht. Hebr. III. 7. 8.

s) Allein der alles sieht, der Herr und Gott Israels, schlug ihn mit einer verborgenen und unheilbaren Plage, und doch ließ er von seiner Bosheit gar nicht ab. 2. Matth. IX. 5. 6.

t) Ich sage euch: Alle Sünden und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden; die Lästerung aber wider den heiligen Geist wird nicht vergeben werden. Matth. XII 31.

u) Der Herr sprach zu ihm (dem Cain): Was hast du gethan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreyet von der Erde zu mir.

w) Deswegen sprach der Herr: Die Missethat der Sodomiter und Gomorrhiter ist so groß geworden, daß sie zu mir um Rache schreyet. Gen. XVIII. 20.

x) Fließen nicht die Thränen der Wittwe die Wangen herab, und geht nicht ihr Geschrey wider den, der sie ihr auspreßt? Sie steigen von den Wangen bis zum Himmel hinauf, und der Herr, der sich erbitten läßt, wird kein Wohlgefallen daran haben. Syr. XXXV. 18. 19.

y) Sehet der Lohn der Arbeiter, die eure Aecker abge-

Die neun fremden Sünden sind: 1. Zur Sünde rathen. 2) 2. Andere heißen sündigen. a) 3. In anderer Sünde einwilligen. b) 4. Andere zur Sünde reizen. c) 5. Anderer Sünde loben. d)

- mähet haben, welcher ihnen von euch entzogen wurde, der schreyet; und ihr Geschrey ist zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. Jac. V. 4.
- 2) Einer aber aus ihnen, mit Namen Kaiphas, da er desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, und bedenkhet nicht, daß es besser für euch ist, wenn Ein Mensch für das Volk stirbt, damit nicht das ganze Volk zu Grunde gehet. Joh. XI. 49. 50.
- a) David schrieb einen Brief an den Joab, und schickte ihn durch den Urias; er schrieb aber in dem Briefe: Stelle den Urias im Streite, wo er am heftigsten ist, und verlasse ihn, daß er erschlagen werde, und sterbe. 2. Kön. XI. 14. 15.
- b) Die, ungeachtet sie die Gerechtigkeit Gottes erkannten, dennoch nicht begriffen, daß jene, die etwas solches, das ist Böses thun, ja, nicht nur die, welche es thun, sondern auch die, welche solchen Handlungen ihren Beyfall geben, des Todes schuldig sind. Röm. I. 32. Saulus verwilligte in seinem Tod. Apost. VII. 59.
- c) Das Weib nahm von der Frucht, und aß; auch gab sie ihrem Manne davon, der gleichfalls aß. Gen. III. 6. Sein Weib sprach zu ihm: Bleibest du noch in deiner Einfalt? Lobe Gott, und stirb. Job II. 9. Jeroboam kam auf den Einfall, zwey goldene Kälber machen zu lassen, und sprach zu ihnen: Ihr sollet hinfort nicht nach Jerusalem hinauf ziehen. Sieh, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Aegypten geführt haben. 3. Kön. XII. 18.
- d) Wehe euch! die ihr das Böse gut, und das Gute böß heißet; die ihr Finsterniß für Licht, und Licht

6. Zur Sünde stillschweigen. e) 7. Die Sünden nicht strafen. f) 8. An denselben Theil nehmen. g) 9. Dieselben vertheidigen. h)

Zweyter Theil der christlichen Gerechtigkeit.

Ihu das Gute.

Das Gute ist, was dem göttlichen Befehle gemäß ist. Dem göttlichen Befehle sind die Tugenden und guten Werke gemäß. Es gibt mehrere Sattungen der Tugenden, welche der Christ ausüben soll; es gibt göttliche und sittliche Tugenden.

Göttliche Tugenden sind jene, welche Gott zum unmittelbaren Bewegungsgrunde haben.

für Finsterniß haltet. Jsa. V. 20. Dieß sagt Gott der Herr: Wehe denen, die Küßchen unter die Elbogen, und Hauptpfühle unter das Haupt der Jungen und Alten machen, die Seelen zu fangen. Ezech. XIII. 18.

e) Sieh die Geschichte Pilati. Matth. XXVII.

f) Und sein Vater hatte ihn niemahls darum bestrafet und gesagt: Warum hast du das gethan? 3. Kön. I. 6. Ich werde seine Nachkommen strafen und vertilgen um der Sünde willen, weil er wußte, daß sich seine Söhne ärgerlich aufführten, und sie doch nicht bestrafte. I. Kön. III. 23.

g) Balthasar, der König, richtete seinen Obersten, deren tausend waren, ein großes Mahl zu, und ein jeder trank nach seinem Alter; Als er nun trunken war, befahl er, daß man die goldenen und silbernen Gefäße herbey bringen sollte, welche Nabuchodonosor, sein Vater, aus dem Tempel zu Jerusalem hinweg geführet hatte, damit der König und seine Obersten, seine Weiber, &c. daraus tranken. Dan. V. I. 2.

h) Der den Gottlosen rechtfertiget, und der den Gerechten verdammet, die sind beyde dem Herrn, ein Gräuel. Sprichw. XVII. 15.

Glaube, Hoffnung und Liebe sind die drey göttlichen Tugenden. i) Der Mensch ist schuldig unter einer Todssünde sich in den drey göttlichen Tugenden zu üben. 1. So bald er zum Gebrauche seines Verstandes kommt. 2. Dester in seinem Leben 3. Zur Zeit einer heftigen Versuchung wider diese Tugenden. 4. In Lebensgefahr und auf dem Todtbette.

Man kann den Glauben folgender Massen erwecken.

Ich glaube an dich, wahrer dreyeiniger Gott: Vater, Sohn und heiliger Geist Ich glaube und bekenne alles, was du, o Gott, geoffenbaret hast, was Jesus Christus gelehret, was die Apostel geprediget haben, und was die heilige, römische, Katholische Kirche uns zu glauben vorstelllet. Dieses alles glaube ich, weil du, o Gott, die ewige und unendliche Wahrheit und Weisheit bist, welche weder betrügen, noch betrogen werden kann. O Gott! vermehre meinen Glauben.

Man kann die Hoffnung auf folgende Weise erwecken:

Ich hoffe und vertraue auf deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, o Gott! daß du mir durch die unendlichen Verdienste deines eingebornen Sohnes, Jesu Christi, in diesem Leben die Erkenntniß, wahre Reue und Verzeihung meiner Sünden ertheilen, nach dem Tode aber die ewige Seligkeit geben, und verleihen wirst, dich von Angesicht zu Angesicht zu sehen, zu lieben, und ohne Ende zu genießen. Ich

i) Nun aber bleiben diese drey: Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe; die Liebe aber ist das Größte unter ihnen. 1. Cor. XIII. 13.

hoffe auch von dir die nöthigen Mittel, alles dieses zu erlangen. Ich hoffe es von dir, weil du es versprochen hast, der du allmächtig, getreu, unendlich gütig und barmherzig bist. O Gott stärke meine Hoffnung.

Die Liebe kann man auf folgende Art erwecken:

O mein Gott! Ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen über alles, weil du das höchste Gut, weil du unendlich vollkommen, und aller Liebe würdig bist; auch darum liebe ich dich, weil du gegen mich und alle Geschöpfe höchst gütig bist. Es schmerzet mich, daß ich gesündigt, daß ich dich, meinen allmächtigen Herrn, meinen besten Vater beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, alle Sünden sammt allen bösen Gelegenheiten zu meiden, die begangenen Missethaten mehr und mehr zu bereuen und niemahls gegen deinen heiligsten Willen zu handeln. Gib mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes.

Sittliche Tugenden sind jene, dadurch die Sitten des Christen so eingerichtet werden, daß sie Gott gefällig sind. Unter den sittlichen Tugenden, welche ein Christ ausüben muß, sind vier Haupttugenden. 1. Die Klugheit. 2. Die Mäßigkeit. 3. Die Gerechtigkeit. 4. Die Starkmüthigkeit.

Die Demuth ist der Hoffart entgegen gesetzt. k) Die Freugebigkeit dem Geiße. l) Die Keuschheit der Unkeuschheit. m) Die Liebe dem Neide. n)

-
- k) Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade. 1. Petr. V. 5.
 l) Gebet, so wird euch gegeben werden. Luc. VI. 38.
 m) Diese sind diejenigen, die mit Weibern nicht sind befleckt worden. Offenb. Joh. XIV. 4.
 n) Die Frucht des Geistes aber ist, die Liebe, Freude, Friede

Die Mäßigkeit dem Fraße und der Böllerey,
 o) Die Geduld dem Zorne. p) Der Eifer im
 Guten der Trägheit. q)

Zur christlichen Gerechtigkeit gehören noch die
 Pflichten, welche Jesus Christus besonders an-
 befohlen hat. Die Pflichten, welche Jesus Chris-
 tus besonders anbefohlen hat, sind folgende:

1. Zuförderst das Reich Gottes und seine Ge-
 rechtigkeit suchen. r) 2. Sich selbst verläugnen. s)
 3. Sein Kreuz tragen. t) 4. Christo nachfolgen. u)
 5. Sanftmüthig und demüthig seyn. w) 6. Die Fein-
 de lieben, denen wohl thun, die uns hassen, für
 die bethen, welche uns beleidigen und verfolgen. x)

de, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Langmuth,
 Sanftmuth &c. Gal. V. 22. 23. Sieh das Exempel
 Nonathans gegen den David. 1. Kön. XVIII. und
 XXIII.

o) Lasset uns wachen und nüchtern seyn. 1. Theff. V.
 6. Sieh das Exempel der 3. Knaben, die königliche
 Speisen verachteten, und mit Gemüse zufrieden wa-
 ren. Dan. I.

p) Die Frucht des Geistes ist Geduld und Sanftmuth.
 Gal. V. 22. 23. Sieh das Exempel Davids gegen
 den Semei. 2. Kön. XVI.

q) Seyd inbrünstig im Geiste. Röm. XII. 11.

r) Suchet zum ersten das Reich Gottes und seine Ge-
 rechtigkeit. Matth. VI. 33.

s) Christus fordert von denen, die seine Jünger seyn
 wollen (Matth. XVI. 23. und Luc. IX. 23.): Wenn
 jemand mir folgen will, der verläugne sich selbst,

t) trage sein Kreuz,

u) und folge mir nach.

w) Nchmet mein Joch auf euch, und lernet von mir,
 daß ich sanftmüthig, und von Herzen demüthig sey.
 Matth. XI. 29.

x) Liebet eure Feinde; thut denen Gutes, die euch haf-

Zu der christlichen Gerechtigkeit gehören auch jene acht vortheilichen Tugenden, welche Christus, der Herr, auf dem Berge gelehret, y) und wegen welchem er den Menschen selig gesprochen hat. Folgende sind es:

1. Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich. 2. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. 3. Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. 4. Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungert und durstet; denn sie werden gesättiget werden. 5. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. 6. Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen. 7. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. 8. Selig sind die, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden; denn ihrer ist das Himmelreich.

Gute Werke eines Christen sind Handlungen, welche Gott gefällig, und für den Christen, der sie ausübet, verdienstlich sind.

Die vornehmsten guten Werke sind:

1. Bethen, 2) 2. Fasten, a)

sen, und bittet für die, welche euch verfolgen und verleunden, damit ihr Kinder euers Vaters seyd, welcher in dem Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt. Matth. V. 44. 45.

y) Matth. V. 1 — 11.

z) Er sagte auch ein Gleichniß zu ihnen, daß man allezeit bethen müsse, und nicht aufhören solle. Luc. XVII. 1. Bethet ohne Unterlaß. 1. Thes. V. 17

a) Darum spricht der Herr: Befehret euch zu mir von

3. Almosen geben. b)

Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind folgende sieben: c)

1. Die Hungerigen speisen. 2. Die Durstigen tränken. 3. Die Fremden beherbergen. 4. Die Nackenden bekleiden. 5. Die Kranken besuchen. 6. Die Gefangenen erlösen. 7. Die Todten begraben.

Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit sind folgende sieben:

1. Die Sünder bestrafen. d) 2. Die Unwis-

euerm ganzen Herzen durch Fasten, Weinen und Seufzen. Joel. II. 12. Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht, damit nicht die Menschen, sondern dein himmlischer Vater, der im Verborgenen ist, allein um deine Fasten wisse, und dein Vater, der alles sieht, was in geheim geschieht, wird es dir vergelten. Matth. VI. 17. 18.

b) Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut, damit dein Almosen in geheim geschehe, und dein Vater, der alles Geheime sieht, wird es dir veraelten. Matth. V. 3. 4.

c) Ich bin hungerig gewesen, und ihr habet mir zu essen gegeben; ich bin durstig gewesen, und ihr habet mir zu trinken gegeben; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich beherberget; ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich gekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habet mich besucht; ich bin im Kerker gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. — Wahrlich sage ich euch, was ihr einem aus diesen meinen geringsten Brüdern gethan habet, das habet ihr mir gethan. Matth. XXV. 35. 36. 40.

d) Hat aber dein Bruder wider dich gesündigt, so geh hin, und halte es ihm zwischen dir und ihm allein vor. Hört er dich an, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er dich aber nicht an, so nimm noch einen oder zwey zu dir, damit die ganze Sache

fenden lehren. e) 3. Den Zweifelhafteu recht rathen. f) 4. Die Betrübten trösten. g) 5. Das Unrecht mit Geduld leiden. h) 6. Denen, die uns beleidigen gern verzeihen. i) 7. Für die Lebendigen und Todten Gott bitten. k)

Folgende drey sind die evangelischen Rätze:

1. Die freywillige Armuth. 1) 2. Die ewige

durch zwey oder drey Zeugen bekräftiget werde. Wenn er diese auch nicht höret, so zeige es der Kirche an. Wenn er aber die Kirche nicht höret, so halte ihn für einen Heiden und öffentlichen Sünder. Matth. XVIII. 15. 16. 17.

- c) Der die Barmherzigkeit hat, lehret und unterweist, gleichwie ein Hirt seine Herde. Sir. XVIII. 12.
- f) Hast du Verstand, so antworte deinem Nächsten. Sir. V. 14.
- g) Unterlaß nicht, die Weinenden zu trösten, und wandle mit den Traurigen. Sir. VII. 38. Gedanke keiner Unbild von deinem Nächsten, und beleidige niemand. Sir. X. 6.
- h) Wenn ihr Gutes thut, und geduldig leidet, das ist Gott angenehm. 1. Petr. II. 20.
- i) Vergebenet, so wird euch vergeben werden. Luc. VI. 37. Wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebenet, so wird euer himmlischer Vater eure Missethaten auch vergeben. Im Falle ihr aber den Menschen nicht vergebenet, wird euch euer Vater eure Sünden auch nicht vergeben. Matth. VI. 14. 15. Vater vergib ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. XXIII. 34.
- k) Bittet für einander, daß ihr selig werdet Jac. V. 16.
- l) Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen: so wirst du einen Schatz im Himmel haben; alsdann komm, und folge mir nach. Matth. XIX. 21.

Keuschheit. m) 3. Der beständige Gehorsam unter einem geistlichen Obern. n)

A n h a n g.

Von den 4 letzten Dingen.

Die 4. letzten Dinge sind: der Tod, das Gericht, die Hölle, und das Himmelreich. Der Tod ist die Trennung der Seele von dem Leibe.

Alle Menschen müssen sterben. a) Daß alle Menschen sterben müssen, kommt von der Sünde, welche Adam im Paradiese begangen hat. Hätte Adam nicht gesündigt, so wären wir auch dem Leibe nach unsterblich geblieben. Der Tod ist die Strafe der Sünde. b)

Von dem Gerichte ist zu merken, daß Jesu die Seele jedes Menschen gleich nach dem Tode

m) Es gibt Verschnittene, welche aus Mutterleibe also sind geboren worden; es gibt Verschnittene, welche von den Menschen sind untüchtig gemacht worden; und es gibt Verschnittene, die sich selbst um des Himmelreiches willen verschnitten haben. Wer es fassen kann, der fasse es. Matth. XIX. 12.

n) Wenn jemand mir nachfolgen will, der verlägne sich selbst, trage sein Kreuz, und folge mir nach. Matth. XVI. 24.

a) Den Menschen ist bestimmt, einmahl zu sterben, darnach aber gerichtet zu werden. Hebr. XI. 27.

b) Gleichwie die Sünde durch einen Menschen in diese Welt, und durch die Sünde der Tod gekommen ist, also ist der Tod in alle Menschen durch denjenigen, in welchem alle gesündigt haben, übergegangen. Röm. V. 12. Der Sold der Sünde ist der Tod. Röm. VI. 23.

besonders, e) am Ende der Welt aber alle Menschen zusammen mit Leib und Seele richten wird. d) Die Seele wird in dem besondern Gerichte entweder in das Fegfeuer, oder in die Hölle verurtheilet, oder in den Himmel aufgenommen. Das Fegfeuer ist der Ort, wo die Seelen zeitliche Strafen für die Sünden leiden, welche sie im Leben nicht abgüßet haben. Die Seelen derjenigen werden in das Fegfeuer verurtheilet, welche, ob sie zwar in der Gnade Gottes gestorben, dennoch wegen der im Leben begangenen Sünden der göttlichen Gerechtigkeit nicht genug gethan haben.

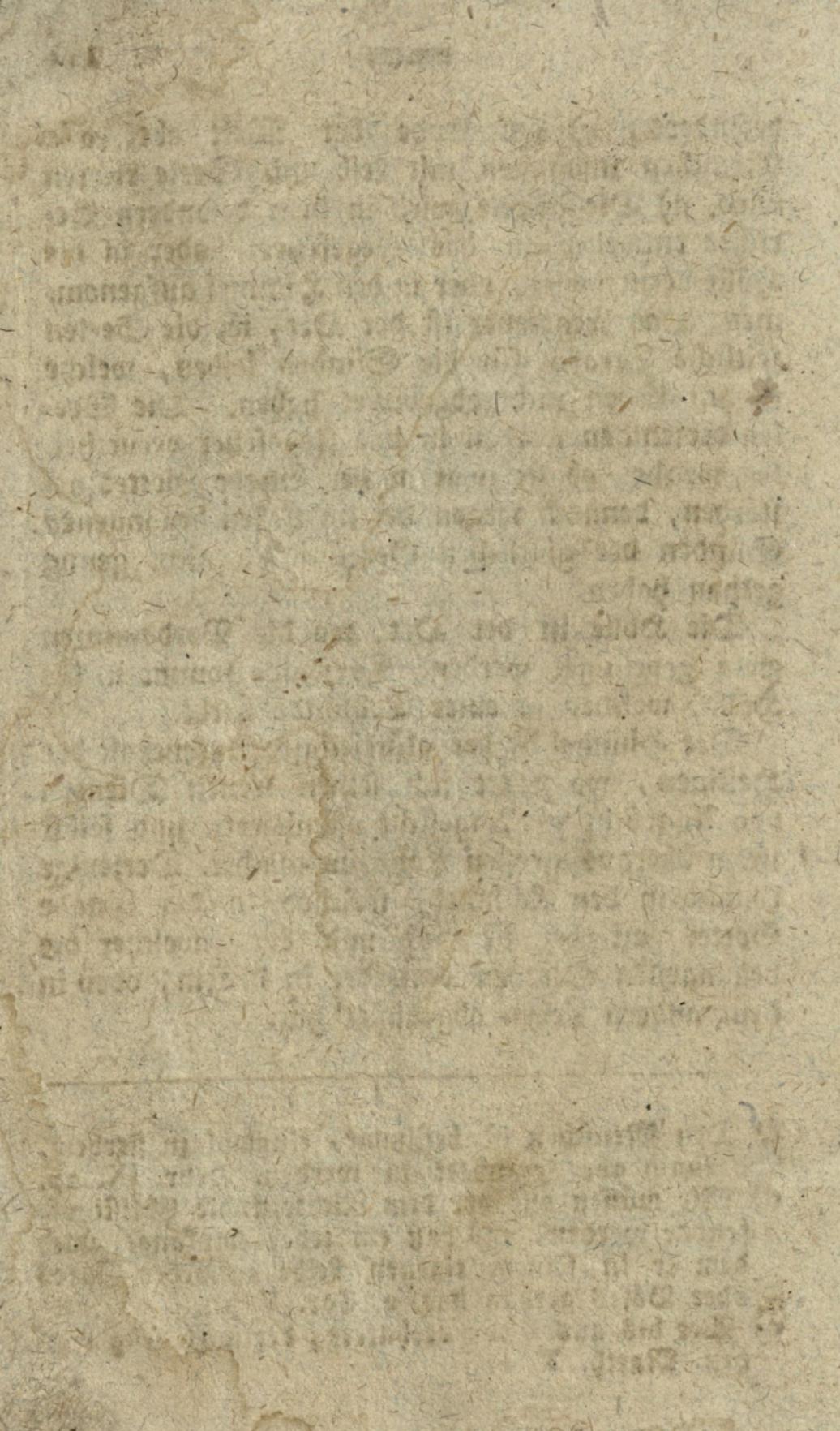
Die Hölle ist der Ort, wo die Verdammten ewig gepeiniget werden. Derjenige kommt in die Hölle, welcher in einer Todsünde stirbt.

Der Himmel ist der glücklichste Aufenthalt der Heiligen, wo Gott sich seinen treuen Dienern von Angesicht zu Angesicht offenbaret, und selbst ihren überaus großen Lohn ausmachet. Derjenige kommt in den Himmel, welcher in der Gnade Gottes gestorben ist, e) und der, welcher die begangenen Sünden entweder in diesem, oder in dem andern Leben abgüßet hat.

c) Den Menschen ist bestimmt, einmahl zu sterben, darnach aber gerichtet zu werden. Hebr. IX. 27.

d) Wir müssen alle vor dem Richterstuhle Christi offenbar werden, auf daß ein jeder empfangen, nach dem er in seinem eigenen Leibe entweder Gutes oder Böses gethan hat. 2. Cor. V. 10.

e) Wer bis ans Ende verharret, der wird selig werden. Matth. X. 22.



NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIZNICA

CODICES 8



00000067178

Handwritten scribble

Handwritten scribbles

Handwritten text: mifa sss
Handwritten text: sss

Handwritten text: Comenz & sss

Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

450358